

Selbstbeschreibung / Selbstbericht Shed e.V.

Der Verein Shed e.V. wurde 1983 in Wuppertal (NRW) mit dem ursprünglichen Ziel gegründet, eine Jugendwohngemeinschaft koedukativ zu führen und damit Jugendlichen eine Lebensform zu eröffnen, die Wachstum und eigenverantwortliche Lebensführung ermöglicht. Im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte veränderte sich das Hilfeangebot des Vereins angemessen an gesellschaftlichem Wandel und den Bedarfen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Die Jugendwohngemeinschaft existiert nicht mehr, es entstanden ein individualpädagogischer Bereich, der von der eigenständigen Shed – IP – gGmbH getrennt geführt wird und die systemischen Kinder- und Jugendhilfen, zu denen die flexiblen, ambulanten und aufsuchenden Hilfen und die sozialen Gruppenarbeiten ausgebaut wurden.

Heute begleitet der Verein im Rahmen der systemischen flexiblen Erziehungshilfen Kinder, Jugendliche und ihre Familien, erarbeitet gemeinsam mit ihnen, den Jugendämtern, Schulen und anderen Kooperationspartnern passgenaue Hilfesettings und bietet zusätzlich Trainings, Workshops und maßgeschneiderte Projekte für Kinder, Eltern und pädagogische Fachleute an.

Eine systemisch – familienorientierte Arbeitsweise ist das verbindende und grundlegende Arbeitskonzept des Shed e.V. in seinen Tätigkeiten sowohl in der internen Organisationsstruktur, als auch in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien, Überweisern, Kooperationspartnern und deren Netzwerken. Eine Begleitung zu Eigenwirksamkeit, Selbstwertsteigerung, Potenzialentfaltung, Zuversicht und einem als gelingend erlebten Familienleben beschreibt das Kerngeschäft der systemischen Kinder- und Jugendhilfen des Shed e.V.

Der Shed e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und sowohl in der freien Wohlfahrt, als auch berufsverbandlich organisiert und engagiert. Der Verein ist Mitglied im DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) und in der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Beratung, Therapie und Familientherapie).

In beiden Verbänden engagieren sich MitarbeiterInnen des Shed e.V. zum Teil ehrenamtlich und zum Teil durch Vereinsressourcen unterstützt.

1. Organisations und Leitungsstruktur

Der Verein Shed e.V. wird von einem vierköpfigen Vorstand geführt, der mit einer jeweiligen Amtszeit von zwei Jahren von den Vereinsmitgliedern basisdemokratisch gewählt wird.

Die systemischen Kinder- und Jugendhilfen werden von einem dreiköpfigen Leitungsteam geführt. Die flexiblen Erziehungshilfen des Kreises Mettmann, die flexiblen Erziehungshilfen der Stadt Wuppertal und die erweiterten Angebote der flexiblen Erziehungshilfen inklusive Fort- und Weiterbildungsangeboten bezeichnen die drei Verantwortungsbereiche der Leitungskräfte.

Alle drei Leitungskräfte haben akademische pädagogische Hochschulabschlüsse und sind DGSF – zertifizierte systemische Familientherapeuten. Eine Leitungskraft ist zusätzlich DGSF – zertifizierte Lehrende für systemische Beratung und Therapie.

Der Verein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden, die pädagogische Arbeit wird refinanziert über die örtlichen Jugendämter nach verhandelten Entgeltsätzen.

Shed e.V. unterhält an den Standorten Wuppertal und Mettmann jeweils Büros und Arbeitsräume in angemessener Größe und Ausstattung.

2. Mitarbeiterstruktur und Ausstattung

Der Shed e.V. beschäftigt Sozialpädagogisches Fachpersonal mit qualifizierten Abschlüssen in verschiedenen Fachrichtungen mit meist mehrjähriger Berufserfahrung.

Unterstützt werden alle von einer Verwaltungsfachkraft und einem Techniker.

Die Qualifikationen der MitarbeiterInnen beinhalten ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, Sozialpädagoginnen, PsychologInnen, LehrerInnen, BA`s und Master der Erziehungswissenschaften und der Pädagogik.

Das Spektrum der vorhandenen Zusatzqualifikationen ist vielfältig:

Anti-Gewalttrainer, Anti-Agressionstrainer, ErlebnispädagogIn, SupervisorIn, Marte - Meo - Practitioner und Therapeutin, systemische BeraterIn, systemische FamilientherapeutIn, FamilienberaterIn nach N. Peseschkian, SchuldnerberaterIn, Lehrende für Systemische Beratung / Therapie, Kinderschutzfachkraft

Die Anleitung und Beratung aller MitarbeiterInnen erfolgt durch eine intensive regelmäßige kollegiale Beratung in Teams, externe systemische Fallsupervision, Mentorensystem und ggf. das Hinzuziehen weiterer externer Fachkräfte zu arbeitsrelevanten Themen wie z.B. Sucht, sexueller Missbrauch oder Trauma.

Alle MitarbeiterInnen werden einmal jährlich in einer zweitägigen In - House - Fortbildung zu relevanten und aktuellen Themen geschult. Zusätzlich findet einmal jährlich ein mehrtägiges gemeinsames Teamerseminar statt, in dem eine Jahresplanung unter hoher Mitarbeiterbeteiligung entsteht.

Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, von dem Verein subventioniert an der Jahrestagung der DGSF teilzunehmen.

Die Sicherstellung von Krankheits- und Urlaubsvertretung ist für Hilfeempfänger gewährleistet inkl. einem vorherigen Kennenlernen der Familien verbunden mit der Option einer Kontinuität in Vertretungszeiträumen des Hilfeverlaufs.

Der Shed e.V. gewährleistet eine 24-Stunden-Notrufbereitschaft für Krisensituationen an 7 Tagen / Woche.

Der Shed e.V. benennt die Leiterin Anke Lingnau - Carduck als Ombudsfrau, die Beschwerden der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien annimmt und vertraulich bearbeitet.

Die Räumlichkeiten und das Material für Arbeit und Freizeitaktivitäten sind an den Standorten Wuppertal und Mettmann vorhanden.

Es stehen aktuelle Fachliteratur und -zeitschriften bereit.

An beiden Standorten finden sich kindgerecht eingerichtete Räume inkl. Spielmaterial und verschiedene Büro- und Besprechungsräume in Wuppertal und Mettmann.

Alle MitarbeiterInnen erhalten eine zeitgemäße Kommunikationstechnik, sie sind erreichbar über beide Büros oder über das ihnen zur Verfügung gestellte Diensthandy.

PC, Internetzugang, interne Datenbank, Telefon, Fax, Kopierer, Internet-Homepage, E-Mail in den Büros stehen allen MitarbeiterInnen zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen dürfen diese Möglichkeiten auch gemeinsam mit den zu begleitenden Familien nutzen.

Der Shed e.V. übernimmt die Mobilitätskosten.

Sicherheit und Mobilität gewährleisten gewartete und versicherte Dienstwagen.

Der Shed e.V. sorgt für den Versicherungsschutz der MitarbeiterInnen und bei gemeinsamen Aktivitäten auch den der Kinder und ihrer Familien.

Die Sicherstellung der Erreichbarkeit von betreuten Familien und Jugendlichen wird durch eine zeitweise Überlassung von Mobiltelefonen erreicht.

Die Bereitstellung von Moderationsmaterialien findet sich an beiden Standorten und auch die Bereitstellung von systemischen und analogen Arbeitsmaterialien.

Die MitarbeiterInnen des Shed e.V. erarbeiten kontinuierlich nützliches Arbeitsmaterial, das von dem Verein vervielfältigt wird und allen MitarbeiterInnen überlassen wird.

3. In welcher Weise arbeiten wir „systemisch familienorientiert?“

Wir arbeiten in den klassischen flexiblen Erziehungshilfen ab dem ersten Kennenlernen der Familie in hoher Transparenz innerhalb des klassischen Auftragsdreiecks Klient – Jugendamt – BeraterIn unter Einbeziehung des gesamten Familien- und Unterstützersystems.

In regelmäßigen Abständen während des Hilfeverlaufes bilanzieren und reflektieren wir die Hilfe gemeinsam mit der Familie anhand eines trägerintern entwickelten Familiendynamikbogens, der in vielen unserer Hilfen auch als Dokumentation bei dem öffentlichen Träger Anerkennung findet. Insbesondere bei dem Diagramm der Befindlichkeitskurve lässt sich die Interaktion und Rückbezüglichkeit der einzelnen Familienmitglieder visuell darstellen, wenn die Kurven der einzelnen Familienmitglieder in unterschiedlichen Farben auf ein Diagramm gezeichnet werden. Den Dynamikbogen gibt es in drei unterschiedlichen Versionen, einen für Familien und Patchworkfamilien, einen für Alleinerziehende und einen für zu verselbständigende Jugendliche. Hier ist ein Beispiel:



Familiendynamik

Zeitraum _____ bis _____

Name: _____

Aktenzeichen: _____

- 1. Person _____ = P1
- 2. Person _____ = P2
- 3. Person _____ = P3
- 4. Person _____ = P4

I. Situationsbeschreibung

1. Wie war es in meiner Familie zu Beginn der Hilfe?

P _____

P _____

P _____

P _____

2. Was beschäftigt mich im Moment am Meisten?

P _____

P _____

P _____

P _____

3. In welcher Situation war ich zu Beginn der Hilfe?

P _____

P _____

P _____

P _____

4. In welcher Situation befinde ich mich jetzt?

P _____

P _____

P _____

P _____

5. Was waren meine Wünsche, Hoffnungen, Ziele?

P _____
P _____
P _____
P _____

6. Befindlichkeitskurve (Anlage)

II. Setting – Wer hat in der Familie mit gearbeitet?

1. Wer? _____
2. Wann? _____
3. Wie oft? _____
4. Wann hat sich das Setting verändert? _____
5. Wünsche zur Veränderung? _____

III. Arbeitsinhalte

1. Was haben wir gemacht ?

P _____
P _____
P _____
P _____

2. Was hat mir gut gefallen, Spaß gemacht, gut getan?

P _____
P _____
P _____
P _____

3. Über welche Themen haben wir gesprochen?

P _____
P _____
P _____
P _____

4. Was fiel mir leicht?

P _____
P _____
P _____
P _____

5. Was war schwierig?

P _____
P _____
P _____
P _____

6. Was ist noch offen oder welcher Inhalt fehlt mir bisher?

P _____
P _____
P _____
P _____

7. Welche Fähigkeiten möchte ich noch entwickeln?

P _____
P _____
P _____
P _____

IV. Einschätzung der Situation

1. Welche Themen müssen noch bearbeitet werden?

P _____
P _____
P _____
P _____

2. Was möchte ich noch verändern?

P _____

P _____

P _____

P _____

3. Wie zufrieden bin ich in meiner Familie?

Thema	Skala 1 - 10			

P1 P2 P3 P4

4. Wo fühle ich mich wohl? (Ort)

P _____

P _____

P _____

P _____

5. Wessen Nähe tut mir gut?

P _____

P _____

P _____

P _____

V. Einschätzung des Mitarbeiters

1. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Familie?

2. Welche Veränderungsbereitschaft sehe ich?

3. Benennung der vorhandenen Themen, Hinweise auf offene Themen?

4. Was klappt gut? Was sollte verstärkt werden? Was hat funktioniert?

5. Was schätze ich an dieser Familie?

6. Was kann jeder einzelne Besonders gut?

VI. Wünsche für die zukünftige Hilfe

1. Wen können wir als Familie nutzen? (Netzwerke)

P _____

P _____

P _____

P _____

2. Was im heutigen Leben der Familie gelingt gut?

P _____
P _____
P _____
P _____

3. Was kann unsere Familie geben nach innen und außen?

P _____
P _____
P _____
P _____

4. Was sollte unbedingt so bleiben und nicht verändert werden?

P _____
P _____
P _____
P _____

5. Soll die Hilfe noch weiter bestehen bleiben?

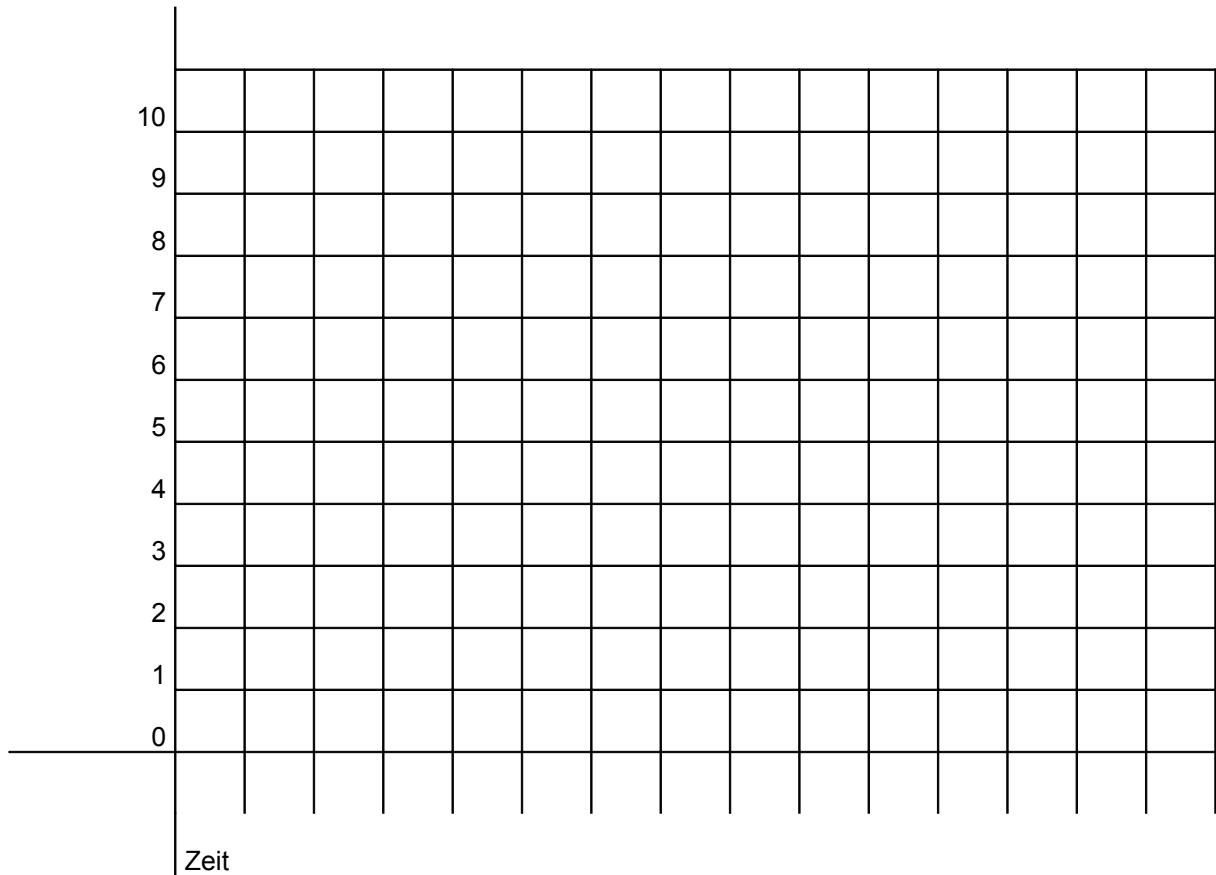
P _____
P _____
P _____
P _____

6. Welches Ziel sollte die zukünftige Hilfe haben?

P _____
P _____
P _____
P _____

Befindlichkeitskurve

Wie gut geht es mir in meiner Familie?



Namen _____

In den flexiblen Erziehungshilfen vernetzen sich Familien untereinander durch erlebnisaktive Unternehmungen und Feste, wie z.B. gemeinsam mit Klienten und Kooperationspartnern geplante und durchgeführte Ferienprogramme, Sommerfeste, Weihnachtsfeiern, etc.. Ein wesentlicher Nebeneffekt dieser Vernetzung ist ein Kennenlernen aller Familien und aller Mitarbeiter, was die Möglichkeiten und Bereitschaften zu Co – Arbeiten und Vertretungen im Hilfeverlauf deutlich erhöht. Die Fachberatung intern und die Supervisionen durch externe Fachkräfte erfolgen durch zertifizierte systemische MitarbeiterInnen.

Die Sensibilisierung für interkulturelles Leben, Lernen und Arbeiten nimmt in unserem Verein und in unserer Arbeit einen großen Stellenwert ein, sowohl bei der Auswahl der Mitarbeiter, als auch in der Freude, mit Familien unterschiedlicher kultureller Hintergründe zu arbeiten. So finden sich in unserem Team Menschen mit afrikanischen, türkischen, rumänischen, deutschen, asiatischen und südamerikanischen Wurzeln und begegnen in der Arbeit auch gerne Menschen mit weiterer Wurzelvielfalt.

Des Weiteren haben wir einige Konzeptionen zu systemischem familienorientiertem Arbeiten in den erzieherischen Hilfen außerhalb der regulären flexiblen Erziehungshilfen erarbeitet.

Von besonderer Bedeutung sind hier die Konzepte der aufsuchenden Familientherapie und das Makasi – Programm. Beide Konzepte finden sich in der Anlage.

Ende 2013 konnten wir eine ambulante Form der Familienschule, unsere „Familienzeit“, entwickeln und verhandeln. Dieses Angebot ist in in Leistung gem. § 29 SGB VIII als Soziale Gruppenarbeit verankert.

Familienzeit ist ein multisystemisches Angebot, das sich an alle Familien innerhalb der Jugendhilfe ohne Ausschlusskriterien richtet. Insbesondere auch für Familien, in denen eine Rückführung angedacht ist, bietet die Familienzeit ein gutes Übungsfeld für gelingendes Familienleben mit Unterstützung anderer Familien. Die Leistungsbeschreibung der Familienzeit findet sich ebenfalls in der Anlage.

Systemisch familienorientiert gehen wir MitarbeiterInnen des Shed e.V. auch mit unseren eigenen Familien im Kontext unserer Arbeit um. Seit nunmehr 16 Jahren fahren wir jährlich für ein langes Wochenende mit unseren eigenen Familien in ein Selbstversorgerhaus.

Dieses Urlaubswochenende ist ein Dankeschön des Vereins an die Familien seiner MitarbeiterInnen, ohne derer Zustimmung und vielfältiger Unterstützung der hohe Einsatz aller MitarbeiterInnen kaum möglich wäre. Unsere Kinder wachsen mit diesem jährlichen Ritual auf und einige von Ihnen haben zu dem dreißigsten Geburtstag des Vereins eine kleine Videobotschaft verfasst zu der Frage, was macht Shed eigentlich aus? Dieses Video ist auf unserer Internetseite zu sehen.

Spannend ist es zu erleben, wie sehr auch unsere Kinder sich vernetzen und vertrauen, obwohl viele sich nur dieses eine Mal im Jahr sehen. Auf Facebook gibt es schon „ihre“ Gruppe und auch bei den Älteren Kindern ist das gemeinsame Wochenende sehr wichtig und wird auf jeden Fall möglich gemacht!

4. Reflexionsliste

Hier finden sich Rückmeldungen unserer MitarbeiterInnen, zusammengefasst und im originalen Wortlaut.

Systemisches Arbeiten mit Klienten und Angehörigen

Im Rahmen der Jugendhilfe ist das zuständige Jugendamt an der Gestaltung der Hilfe und somit an der Auftragsklärung grundsätzlich beteiligt. Im anfänglichen Hilfeplangespräch werden Zielformulierungen in Übereinstimmung aller Beteiligten protokolliert. Im Erstgespräch mit den KlientInnen steht der Beziehungsaufbau im Vordergrund. erste Veränderungsmerkmale werden erarbeitet und Hoffnung auf individuelle Lösungsmöglichkeiten vermittelt. In der folgenden Sitzung wird gemeinsam ein Kontrakt zwischen BeraterInnen und KlientInnen erstellt, welcher folgende Aspekte beinhaltet:

- persönliche Ziele
- Ziele im Familiensystem
- Bereitschaften zur Zielumsetzung
- Settingbedingungen wie Ort, Dauer und Terminabstände der Sitzungen.

Eine detaillierte Auftragsklärung ist uns wichtig, damit in der Beratung an den Themen gearbeitet werden kann, zu denen sich die KlientInnen bereit erklärt haben. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden bei der Ausgestaltung der Hilfe berücksichtigt und wenn möglich integriert.

In Anbetracht des jeweiligen Auftrages bieten wir Paar-, Kinder-, Familien- und Einzelberatungen an. Auch für individuelle Gesprächskonstellationen mit Angehörigen, Freunde, Schulen und weiteren Helfern sind wir offen. Gerne arbeiten wir multisystemisch, zu bestimmten Themen oder bei Wunsch und Bedarf.

Die Sitzungen mit Familien finden in der Regel wöchentlich oder im zweiwöchigem Abstand statt, sowie nach Bedarf. Mit systemischen und erlebnisorientierten und bewegten Methoden erarbeiten wir mit den KlientInnen Lösungswege zur Selbstwirksamkeit.

Regelmäßige Feedbackrunden schaffen Gelegenheiten zur Überprüfung und Modifikation des Erarbeiteten. Halbjährliche Hilfeplangespräche mit den Jugendämtern geben Anlass zur Reflektion und ggfs. zur Umstrukturierung der Hilfemaßnahme.

Ritualisierte Übergänge und Abschlüsse helfen uns allen weiter zu gehen.

Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Die MitarbeiterInnen des Shed e. V. arbeiten eigenverantwortlich mit den KlientInnen und gestalten die Hilfe individuell unter Berücksichtigung der im Kontrakt vereinbarten Zielformulierungen und Settingbedingungen, sowie den aktuellen Gegebenheiten im System. Somit habe ich als Fallverantwortliche die Freiheit für eigene Ideen und authentisches Arbeiten. Regelmäßige Teamsitzungen und Supervision geben Raum für Beratung und Austausch. Darüber hinaus stellen sich die Kollegen untereinander beratend zur Verfügung und die Leitung ist im Bedarfsfall kontinuierlich erreichbar, wodurch ich eine entsprechende Sicherheit erlebe.

Insbesondere im Hinblick auf systemisches Arbeiten haben wir Mitarbeiter fortlaufend die Gelegenheit, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Auch interne Wissensvermittlung hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Zusätzlich kann jeder Mitarbeiter seine individuellen Ressourcen zur Verfügung stellen und mit Unterstützung des Vereins weiter ausbauen (Kinderyoga, Boxen, Antigewalttraining, Entspannungstechniken).

Wir Mitarbeiter werden regelmäßig über Veränderungen und Zukunftspläne des Vereins informiert und es besteht eine großzügige Entscheidungsbeteiligung aller Mitarbeiter.

- *Autonome Entscheidungsspielräume:*
freie Zeiteinteilung, bzw. Terminvergabe, inhaltliche Themen nach Auftragsklärung und örtliches Setting in Absprache mit der Familie, frei sich Hilfe durch Kollegen zu suchen oder selbst Entscheidungen zu treffen, bezüglich der Inhalte der Arbeit, auch wie weit sich der MA in die Veränderungen, Innovationen einbringen oder voranbringen will
- *Beteiligung der MA an der Entwicklung der Einrichtung:*
freie Planung (Siehe HPG) im Klientenkontakt, dabei die FLS im Blick habend, Teamsitzungen und Organisationsentwicklung mitbestimmend und Richtung gebend so der MA dies will; Jährliches Teamerseminar mit gemeinsamer Jahresplanung
- *Nutzung der Ressourcen und Kompetenzen der MA:*
passgenauer Einsatz in den Hilfen, sowie als Berater in Fällen, dazu Unterstützung (Vorschläge, Infos, Ermutigung) zu Weiterbildung, um die Ressourcen weiter auszubauen; ressourcenorientierte Konzeptentwicklung unter aktiver Beteiligung der MA
- Alle MA werden gefordert und gefördert, unabhängig vom Status (fest, Honorar, Praktikum)
- *In welcher Weise verbindet die Einrichtungsleitung eine Kultur der Motivierung und Anregung zu neuem Denken und Handeln mit den erforderlichen Aufgaben von Anordnung und Kontrolle?*
Durch Magie! Durch Begeisterung und fachliche Infos, die ansteckt und zum mitmachen, quer denken, nachfragen, etc. einlädt; Motivation zum verantwortlichen und selbstständigen Handeln, ohne dabei im freien Fall zu sein (Sicherung, durch das Gefühl, ich stehe nicht allein da, ich kann Hilfe bekommen)
- *Institutionalisierte Settings für Feedback zw. MA und Leitungskräften*
Co – Arbeit, Teamsitzungen, Supervisionen, regelmäßige Mitarbeitergespräche, Betriebsausflüge, Wandertag als Möglichkeiten, ansonsten selbstständig Nachfragen (Raum ist dafür da)
- *In welcher Weise fördert die Einrichtung eine interne Informationspolitik mit möglichst hoher Transparenz sowie Austausch über Informationen?*
Team, Orgateam, Teambücher, Pinnwand, Rundschreiben, Datenbank , Downloadbereich,
bei speziellen Themen Sondertermine zum Austausch, Rufbereitschaft

Kooperation im regionalen Umfeld

- *Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet die Einrichtung fallbezogen in der Region in welcher Weise zusammen?*
Trägerkooperation Mettmann (4 freie und der öffentliche Träger) vertraglich vereinbart; Mehrgenerationenhaus (u.a.Ferienprogramm), Stadteilkonferenzen, Regionalgruppe NRW, alle beteiligten Institutionen in den Fällen (Schulen, Ogata, Drogenberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, etc.), Kreishandwerkerschaft
- *Beteiligt sich die Einrichtung an einem regionalen, reflexiven Fallmanagement (z. B. Einrichtung übergreifende Qualitätszirkel oder Fallbesprechungen), und wenn ja, an welchen?*
Wöchentliche Fallberatungen und Fallüberprüfungen in der Trägerkooperation Mettmann; Qualitätsdialoge in den Kommunen Mettmann, Wuppertal, Heiligenhaus, Monheim; trägerübergreifende Hilfesettings in abgestimmter Konzeption AFT und „Co to Go“
- *Auf welchen Wegen holt sich die Einrichtung Rückmeldung von Kooperationspartnern über ihre Arbeit?*
Abschlussgespräche; organisierte Rückmelderunden; Sammeln von Erfolgsgeschichten in Bild und Wort; Feedbackbögen
- *Welche Netzwerkvereinbarungen unterhält die Einrichtung, die eine klientenbezogene regionale Zusammenarbeit fördern?*
Aktive Beteiligung an regionalen Arbeitskreisen: Projektentwicklung fallunabhängiger Hilfen in Mettmann, trägerübergreifende Angebote und Fortbildungen, 8 a Vereinbarungen, AK Schulabsentismus, AK frühe Hilfen, Trägerkonferenz Leistungsvereinbarung, AG 78 Mettmann, AG 3 Wuppertal, AG Wohlfarth, kommunaler und überregionaler AK erzieherische Hilfen DPVV, Sitz und Stimme im Jugendhilfeausschuss, strategische Jugendhilfeplanung, Startklar, Regionalgruppe Düsseldorf DGSF, Fachgruppe systemische Kinder- und Jugendhilfe DGSF inkl. der Untergruppe Schwerte

Und zum Schluss noch ein wunderbares Feedback einer Mutter und Kooperationspartnerin:

Meine Einschätzung von Shed e.V.

Wenn es um Menschlichkeit, Respekt und Annahme des Menschen geht, ist Shed einfach das Beste was einem passieren kann, wenn man mit seiner Familie und (in meinem Fall) dem Jugendamt nicht klar kommt.

Mein Name ist Gundula Tullius und ich habe das Privileg gehabt, beide Seiten von Shed e.V. bzw. seine Mitarbeiter/innen kennenzulernen.

Die eine Seite ist die Klientenseite:

Vor sechs Jahre wurde mir Frau Lintner von Shed e.V. „zuteilt“, da ich nach Meinung des Jugendamtes, einen „Messie“- und somit einen Kindeswohlgefährdenden -Haushalt führte. Mein damals neun Monate alter Sohn wurde in die Obhut meiner Mutter übergeben, und mir die Auflage (Befehl kann man dies wohl eher nennen) gemacht, über das Wochenende meine Wohnung so aufzuräumen (die gute Frau vom Jugendamt nannte es „entmüllen“), das ich Florian wieder zu mir nehmen dürfte.

Als die Jugendamtsmitarbeiterin mit Frau Lintner nach dem Wochenende erschien, war mir direkt die offene und emphatische Art von Frau Lintner aufgefallen. Nach Besichtigung der Wohnung, ich durfte meinen Sohn dann wieder holen, wurde mit Frau Lintner und dem Jugendamt eine Hilfevereinbarung unterschrieben. Nun hatte ich zweimal die Woche Frau Lintner für drei Stunden bei mir zu Besuch.

Frau Lintner legte nicht den Fokus auf das Problem „Wohnung“, (unter dem Motto wenn du nicht aufräumst und deine Wohnung nicht blitzt und blinkt, hast du Sanktionen, wie Fortnahme des Kindes zu befürchten), sondern fragte mich wie es mir geht und was ich mir wünsche. Sie versuchte mir die Angst zu nehmen, dass sie nur als „Kontrollorgan des Jugendamtes“ fungiere, sondern ließ mich wissen, das sie zu meiner Hilfe da wäre.

Und das war Sie auch!!!!!!

Die Gespräche wurden offener, ich verlor die Angst, das ich, wenn es mal nicht so klappt, Ärger bekomme. Im Gegenteil, Frau Lintner legte nicht die Finger auf die „Wunden“ was nicht klappt (Aufräumen und Blitzblankputzen ist nun mal nicht mein Ding), sondern schaute mit mir auf das was klappte. Klar waren einige Sachen im Argen, aber die Lösung gab sie nicht vor, sondern „erarbeitete“ mit mir Lösungsstrategien. Die Pubertät meiner Tochter und die damit verbundenen Konfliktsituationen hätte ich ohne Shed nicht so „schadensfrei“ überstanden. ;-)

Auch manche Beiss- und Kratzattacken meines, damals 9 Monate alten Sohnes, ging ohne psychischen und physischen Schaden, Frau Lintner sei Dank, an uns vorbei.

Sei es Erziehungsfragen, Haushaltsfragen oder Fragen wie „wie gehe ich mit den Forderungen der Gesellschaft an mich um, so das ich mich damit wohlfühle?“, ich konnte mich mit allem an sie wenden. Sie gab mir das Gefühl wichtig und auch was wert zu sein.

Auch die Bastelnachmittage (Adventskranz, Knusperhaus) und die Weihnachtsfeiern und Ausflüge mit Shed, waren immer besonders schön. Man fühlte sich ganz einfach wohl.

Die Hilfe von Shed hat bei mir drei Jahre gedauert und Dank der Hilfe von Shed e. V. hat sich einiges in meiner Familie verändert und dafür bin ich den Mitarbeitern von Shed e.V. sehr dankbar.

Drei Jahre später sollte mich mein Weg wieder zu Shed e.V. führen.

Ich musste aufgrund einer JOB-Fit Maßnahme des Arbeitsamtes, in Zusammenarbeit mit der AWO ein einmonatiges Praktikum absolvieren.

Auf der Suche nach einer Praktikumsstelle fiel meine Wahl auf Shed e.V.

Angenehm aufgefallen ist mir, das ich überhaupt nicht als Praktikantin behandelt wurde, sondern vom ersten Moment an gab man mir das Gefühl ein vollwertiges Mitglied zu sein. Kaffee kochen brauchte ich nicht (zum Glück für Shed), meine Arbeit konnte ich in Ruhe erledigen, ohne das jemand mit der Stoppuhr und erhobenen Zeigefinger hinter mir stand. Konzentriertes Arbeiten wird von Ihnen so sehr geschätzt, das sie einen schon mal einsperren, weil man zu ruhig ist und sie denken es wäre keiner mehr da.

Dort durfte ich jetzt auch miterleben, wie Shed mit den Familien umgeht, die vom Jugendamt als „Fälle“ an Shed e.V. vermittelt werden.

Frau Lintner und auch die anderen Mitarbeiter von Shed e.V. sind sehr menschenorientiert. Sie holen die Familie von da ab, wo sie stehen und erwarten nicht, das die betroffene Familie sofort funktioniert wie es das Jugendamt (sorry Jugendamt aber ich habe nun mal eine „liebevolle“ Antipathie gegen euch. Obwohl Frau Butzke eine tolle Jugendamtsmitarbeiterin ist!!!) möchte.

Für die Shed-Mitarbeiter/innen sind es nicht nur Fälle, sondern in erster Linie Menschen mit eigenen Geschichten, Lebenshintergründen, und Fähigkeiten.

Bei Shed merkt man, das die Mitarbeiter mit „Herzblut“ und viel Engagement an jedem einzelnen, ihnen anvertrauten Menschen, Anteil nehmen.

Egal wie das Lebensumfeld der Familie ist, und welches Problem diese haben, die Shed-Leute bringen Ihnen das entgegen, was jede Familie in der heutigen Gesellschaft am meisten braucht:

-Respekt vor dem was jede Familie auf ihre Art leistet. (schon alleine **Hilfe anzunehmen**, ist schon

respektwürdig)

-Wohlfühlen (so wie die Familie jetzt hier vor dem Mitarbeiter steht, und auch die Umgebung

(Wohnung) sich ihnen präsentiert, ist in Ordnung)

und

- **Einfühlungsvermögen** (die Person mit ihren Bedürfnissen steht im Vordergrund und nicht das Problem. An dem Problem wird mit der Person gearbeitet und nicht mit dem „Holzhammer“ die Lösung vorgegeben.)

Ich finde die Mitarbeiter von Shed prima und ich würde, wenn ich jemanden treffe, der Probleme in seiner Familie hat und nicht weiter weiss, jederzeit die Adresse bzw. die Nummer von Shed e.V. geben, weil ich mir 100 % sicher bin, das der oder diejenige supergut dort aufgehoben ist.

Ich wünsche mir für Shed das sie mehr Zeit für Familien vom Jugendamt zugesprochen bekommen, denn in manchen Familien ist mehr Zeit vonnöten, damit eine Veränderung dort stattfinden kann.

Herr Biegmann, Frau Lintner, Frau Lingnau-Carduk, Herr Semerci und all die anderen die nicht hier genannt wurden, machen eine tolle Arbeit.

Macht bitte weiter so.

Shed e.V.
Systemische Kinder- und
Jugendhilfe für alle Fälle

Büro Wuppertal:
Am Brögel 32
42283 Wuppertal
Tel: 0202 – 2692100-0
Fax: 0202 – 2692100-11

Büro Mettmann
Bergstr. 6
40822 Mettmann
Tel: 02104 – 1439-0
Fax: 02104 – 1439-11

E-Mail: flex@shed-ev.de
Web: www.shed-ev.de

MAKASI

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Eingetragen beim
Amtsgericht Wuppertal
VR 2726

Bankverbindung:
Konto: 413898
BLZ 330 500 00
Stadtsparkasse Wuppertal

M A K A S I

Mutig + Aktiv + Kraftvoll + Ausdauernd + Stark bin ICH

Makasi ist Lingála, die Sprache des Kongo, und bedeutet „stark.“

Wir bieten hier ein Konzept für Kinder und Jugendliche zur Steigerung der Ich-Stärke und zur Erhöhung des Selbstwertes an.

Geeignet ist dieser Kurs für Schulkinder im Alter von 8 – 16 Jahren. Die Gruppengröße umfasst 6 – 8 Kinder und Jugendliche, wobei die Heterogenität sowohl in Geschlecht, als auch im Alter gewünscht ist.

Beteiligt sind 6 pädagogische Mitarbeiter/-innen, die durch ihre unterschiedlichen Qualifikationen und Persönlichkeiten multiprofessionell wirken können.

Die Kinder binden sich nicht an einen Mitarbeiter/Gruppenleiter, sondern erleben eine bunte Vielfalt und Abwechslung.

Dieses Erleben ermöglicht ihnen eine höhere Konzentration auf sich selbst und aktiviert die Eigenwirksamkeit und die Bereitschaft, sich auf die unterschiedlichen Gruppenkontakte einzulassen.

Das Programm rahmt die Arbeit mit den Kindern multisystemisch, in dem zu dem ersten und dem letzten Termin die gesamten Familien aller teilnehmenden Kinder eingeladen sind. So erleben die Kinder eine aktiv gestaltete Klammer ihres Tun's durch ihre Familien. Gleichzeitig schaffen wir eine Vernetzungsmöglichkeit für die Familien.

1. Termin

Kinder + Familienangehörige + alle 6 Mitarbeiter

1. Kennenlernen
2. Welche Stärke oder Fähigkeit wünsche ich mir am Meisten?
3. Hausaufgaben für die Familie: Wie kann ich mein Kind (meine Schwester/meinen Bruder, mein Enkelkind, mein Patenkind) unterstützen?

2. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

Selbstwerttopf - Bestandsaufnahme der momentanen Identität

Jedes Kind wird durch analoge Methodik seinen Selbstwerttopf mit dem derzeitigen Inhalt füllen und eine erste Einschätzung darüber bekommen, welche Themen es noch braucht, um selbstsicher stehen zu können. So entsteht eine realistische Selbsteinschätzung, die die Kinder nicht nur in ihren Familien, sondern vor allem auch in den Kontexten Schule und Peergruppe brauchen.

3. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Ressourcen

In diesem Termin finden die Kinder weitere Zutaten, die in ihren Selbstwerttopf kommen. Es werden kreative Methoden erprobt, um die eigenen und bereits vorhandenen Stärken und Fähigkeiten jedes Kindes zu finden.

4. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Körperübungen - „Mein Körper und ich“

Durch Übungen der Anspannung und Entspannung wird die Wahrnehmung der Kinder geschult, verbunden mit einer individuellen Ideenfindung zum Lösen von Blockaden und dem Abbau von Ängsten.

5. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Coolnessübungen - „Mein Körper, ich und Andere“

In spielerischen Trainingseinheiten wird der Umgang mit Emotionen geübt und in einen sozialen Kontext gesetzt. Die Themen Kontrolle und Sicherheit für sich selbst und andere stehen hier im Vordergrund.

6. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Porträt

Wir erfassen in zeichnerischer Darstellung die Aufforderungen, Erwartungen und Botschaften, die von außen kommen und stellen dem gegenüber, welche Aussagen und Tonarten aus dem Kind herauskommen. So schaffen wir einen Zugang zu Kommunikation, Wirkung und Eigenwirksamkeit.

7. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- „Von der Wut zum Mut“ - Mein ganz persönlicher Weg!

Wir beschreiten den Weg von „**W**ildem, **U**nkoordinierten **T**un“ hin zu „**M**einer **U**ngeheuren **T**atkraft“.

Die Kinder entdecken individuell, wie sie ihre Energien und Fähigkeiten zielgerichtet zum Einsatz und zum Erfolg bringen können. Gleichzeitig erleben sie in der Gruppe die mögliche Vielfalt an Wegen

8. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Glanzstücke finden + zeigen

Hier üben die Kinder in geschützter Gruppenatmosphäre die Präsentation einer besonders gelungenen und glänzenden Erfahrung oder Eigenschaft oder Fähigkeit. Sie erleben in der Gruppe Hilfsbereitschaft und Unterstützung, sowie Ermutigung und Überzeugung durch Andere.

9. Termin

Kinder + 1 Mitarbeiter

- Musik + afrikanische Fabeln

Dies ist eine interkulturelle Arbeitseinheit, die den Kindern auf kreative und darstellerische Art eine neue Ausdrucksmöglichkeit eröffnet. Gleichzeitig werden Aspekte von Toleranz und Miteinander erlebbar gemacht.

10. Termin

Kinder + Familienangehörige + alle 6 Mitarbeiter

- Abschluss und Verabschiedung
- Ausstellung von Porträts und Fotos
- Urkunde für die erarbeitete Stärke

Wir bieten „Makasi“ zweimal jährlich an, einmal zwischen den Oster- und Sommerferien und einmal zwischen den Sommer- und Weihnachtsferien.

Die Termine finden 1 x wöchentlich am späten Nachmittag statt, so dass auch Kinder einer Ganztagschule teilnehmen können. Jeder Termin dauert zwei Zeitstunden.

Die Gruppe ist fest und verbindlich.

Die Kosten betragen für jedes teilnehmende Kind pro Kurs 500,00 €.

Anmeldung sind über die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe oder direkt über die Eltern bei uns möglich.

Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Shed e.V.
Systemische Kinder- und
Jugendhilfe für alle Fälle

Büro Wuppertal:
Am Brögel 32
42283 Wuppertal
Tel: 0202 – 2692100-0
Fax: 0202 – 2692100-11

Büro Mettmann
Bergstr. 6
40822 Mettmann
Tel: 02104 – 1439-0
Fax: 02104 – 1439-11

E-Mail: flex@shed-ev.de

Web: www.shed-ev.de

Eingetragen beim
Amtsgericht Wuppertal
VR 2726

Bankverbindung:
Konto: 413898
BLZ 330 500 00
Stadtsparkasse Wuppertal

1. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für dieses Angebot bilden die §§ 27 Abs. 3, 28 und 35 a KJHG; SGB VIII

2. Zielgruppe

Die aufsuchende Familientherapie ist eine psychotherapeutische Hilfestellung für Kinder, Jugendliche, Familien, Pflege- und Adoptionsstellen, sowie Lebensgemeinschaften jeder Art, die trotz wachsender Schwierigkeiten im eigenen System Hilfsangebote wie therapeutische Einrichtungen oder Beratungsstellen aus eigenem Impuls nicht kontinuierlich oder gar nicht wahrnehmen. Im Vordergrund der Hilfe stehen Symptome und Auffälligkeiten wie Entwicklungsbeeinträchtigungen und Lebensbewältigungsschwierigkeiten sowie Eingliederungsprobleme in das soziale Umfeld.

Indikationen sind:

- Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter
- Erziehungsschwierigkeiten
- Schulddistanziertheit bei Kindern und Jugendlichen
- Konflikte auf der Elternebene
- Vermeidung von Fremdunterbringung
- Vorbereitung und Begleitung von Rückführungen
- Ablösungsprobleme
- Verlusterfahrungen durch Trennung oder Tod
- Suchtkontext
- Innerfamiliäre Gewalt
- Suizidale Tendenzen
- Trebegänger
- Vernachlässigung im versorgerischen und emotionalen Bereich
- Patchworkfamilien

3. Ziele

Das Ziel der aufsuchenden Familientherapie ist es, durch eine Orientierung an den Ressourcen der Klienten mittels professioneller Hilfe die vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen der Mitglieder des Systems zu finden und zu stärken. Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein wird somit bei jedem einzelnen Familienmitglied gefördert. Durch die Verdeutlichung und Bearbeitung von Kommunikationsstrukturen und Verhaltensmustern innerhalb der Familie entstehen neue Sichtweisen, die eine Erweiterung der Handlungsspielräume ermöglichen. In einem erweiterten Schritt ermöglichen diese Erfahrungen den Beteiligten auch eine Ausweitung der Spielräume auf den Kontakt und die Vernetzung mit anderen Personen und Institutionen außerhalb der Familie.

In erster Linie werden die Klienten befähigt, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und in größerem Umfang zu nutzen. Sie erfahren ihren Lebensmut, ihre Energie, ihre Kreativität und Bewegungsfähigkeit und lernen diese Vielfalt in den eigenen Alltag zu integrieren.

4. Grundlagen und Methoden

Aufsuchende Familientherapie setzt, vor allem in der Arbeit mit mehrfach belasteten Familien, ein hohes Maß an Akzeptanz und Wertschätzung voraus. Die Potenziale für Entwicklung und Wachstum und damit für Veränderung und Problemlösung liegen in den Ressourcen der einzelnen Familienmitglieder, die die Familie zusammen als Ganzes qualifizieren. Hierzu gehören alles je Gelernte, bisher gelungene Lösungen, klare Ausnahmen und Abgrenzungen, alles Motivationale, deutliche Interessen, Vorlieben und was Spaß macht, alles an Werten und Überzeugungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, konstruktive Gewohnheiten und jede einzelne soziale Bindung.

Wir gehen davon aus, dass die Klienten die Lösungen in sich tragen und sie durch die therapeutische Arbeit als Veränderung sichtbar und erfahrbar werden.

Handlungsleitend für lösungsorientierte Behandlungsformen sind die individuellen Entwürfe der wünschenswerten Lebenszukunft von Klienten und Klientinnen.

Aufsuchende Familientherapie nutzt die Skepsis, entlastet im Sinne der systemischen Therapie die Klienten von individuellen Schuldgefühlen und arbeitet mit ihnen an dem, was sie für sich als erstrebenswert erkannt haben. Während der aufsuchenden Familientherapie gestalten die Klienten das Setting mit, dieser Umstand wird von den Therapeuten als Ressource genutzt. Gleiches gilt für das größere familiäre Umfeld vor Ort, das im Sinne der Familie Eingang in die therapeutische Arbeit findet. Die Therapeuten nehmen die vielfältigen Botschaften, Angebote und Möglichkeiten auf und nutzen sie für den therapeutischen Prozess.

Nach der Kontext- und Auftragsklärung finden individuell auf die Klienten und ihre Themen abgestimmt verschiedenste systemische Methoden und Techniken in der aufsuchenden Familientherapie ihre Anwendung, wie z.B.:

- Joining
- Therapeutisches Fragen (direkt, indirekt, hypothetisch, zirkulär)
- Positive Konnotationen
- Hypothesenbildung
- Perspektivenwechsel
- Genogramm
- Kommunikationsübungen
- Rollenspiele
- Hausaufgaben
- Familienbrett
- Skulpturarbeit
- Malen
- Time – Line
- Teilarbeit

5. Rahmenbedingungen

Zu Beginn finden die Therapiesitzungen in der Regel einmal wöchentlich in den Räumen der Klienten oder in den Räumen des Shed e.V. statt. Zur fließenden Gestaltung des Therapie-prozesses und zur Unterstreichung der Ressourcenaktivierung bei den Klienten werden die zeitlichen Abstände zwischen den Sitzungen zunehmend größer, über zweiwöchentlich bis zu einmal monatlich.

Die Dauer der aufsuchenden Familientherapie sollte einen Zeitraum von maximal 12 Monaten nur in Ausnahmefällen überschreiten.

Die Anzahl der vereinbarten Sitzungen sollte zehn nicht unterschreiten.

Die Sitzungen werden von 2 Therapeuten durchgeführt.

Auf diese Art und Weise lässt sich sicherstellen, dass die Therapeuten ihre therapeutische und damit verändernde Wirkung behalten und nicht in die Beziehungsdynamik der Familie einbezogen werden. Für die Klienten stellt das Team ein Modell dar, durch das sie Erfahrungen sammeln können, wie Unterschiedlichkeiten konstruktiv und kreativ genutzt werden.

Aufsuchende Familientherapie wird mit einem Umfang von 4 Stunden pro Sitzung – pro Therapeut durchgeführt. Hierbei werden drei Stunden verwendet für Klientenkontakt, Fahrzeit, Vorbereitung, Nachbereitung, Dokumentation und eine Stunde für Intervention und Supervision.

6. Sicherung der Qualitätsstandards

Die Fachgruppe für Aufsuchende Familientherapie in der Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) hat im Oktober 2002 Standards für die AFT festgelegt und im September 2006 aktualisiert, die in der Ausführung unseres Konzeptes zur Anwendung kommen.

Die Fachkräfte verfügen über eine Fachhochschul-/ Hochschulbildung im pädagogischen oder psychologischen Bereich mit einer abgeschlossenen Zusatzausbildung in Systemischer Therapie / Familientherapie nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF) oder der systemischen Gesellschaft (SG).

In Ausnahmefällen kommen Fachkräfte zum Einsatz, die eine abgeschlossene Weiterbildung in systemischer Beratung haben und/ oder an einer qualifizierten Weiterbildung in Systemischer Therapie / Familientherapie teilnehmen.

Die Fachkräfte sind dem Team der flexiblen Erziehungshilfe zugeordnet und nehmen regelmäßig an Interventionssitzungen und gemeinsamen Weiterbildungen teil. Zusätzlich werden die Fachkräfte einmal monatlich extern supervidiert. Die Fachkräfte nehmen an systemischen Fortbildungen teil.

Shed e.V.
Systemische Kinder- und
Jugendhilfe für alle

Fälle

Büro Wuppertal:
Am Brögel 32
42283 Wuppertal
Tel: 0202 – 2692100-0
Fax: 0202 – 2692100-11

Büro Mettmann
Bergstr. 6
40822 Mettmann
Tel: 02104 – 1439-0
Fax: 02104 – 1439-11

**Leistungsbeschreibung
und
Qualitätsentwicklungsvereinbarung**

E-Mail: flex@shed-ev.de

Web: www.shed-ev.de

**gem. § 78b Abs. 1 Ziffer 3 SGB VIII
für die
Familienzeit
innerhalb der
systemischen Kinder- und Jugendhilfen des**

Shed e.V.

Eingetragen beim
Amtsgericht Wuppertal
VR 2726

Bankverbindung:
Konto: 413898
BLZ 330 500 00
Stadtsparkasse Wuppertal

Stand November 2013

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einordnung des Angebots	
1.1. Der Verein - Entwicklung und Haltung	3
1.2. Allgemeine Beschreibung der Hilfeform	4
1.3. Grundlagen und Ziele	5
Gesetzliche Grundlagen	5
Zielgruppen & Ziele	5
1.4. Allgemeine Beschreibung der Grundleistungen	6
2. Grundleistungen	
2.1. Personal, Ausstattung und Ressourcen	6
2.2. Pädagogische Grundleistungen	7
Anfragebearbeitung	7
Auftragsklärung / Netzwerktreffen	7
Kontraktphase	8
Erstellen eines Familienordners	8
Intensivwochenende	8
Intensivphase	8
Zwischen-HPG	8
Reduzierte Intensivphase	9
Selbsthilfephase	9
Netzwerktreffen	9
Abschluss -HPG	9
Verlaufssicherung der Hilfe	9
Mitwirkung in der Hilfeplanung	9
Partizipation	10
Vernetzung	10
Begleitung bei der Entwicklung von Lebensperspektiven im Multifamiliensetting	10
Förderung von Erziehungskompetenz im Multifamiliensetting	11
Förderung von Beziehungsfähigkeit im Multifamiliensetting	12
Hilfe bei der Alltagsbewältigung im Multifamiliensetting	12
Hilfe bei Konfliktbewältigung, Förderung des Sozialverhaltens im Multifamiliensetting	12
Krisenintervention	12
Gestaltung der Lebenssituation	13
Unterstützung bei schulischer und beruflicher Integration im Multifamiliensetting	13
Freizeitgestaltung im Multifamiliensetting	13
Förderung und Unterstützung von gesellschaftlich wünschenswerten Handlungs- und Einstellungsmustern im Multifamiliensetting	13
Unterstützung und Integrationshilfen für Hilfeempfänger mit Migrationshintergrund	14
Hilfen für junge Mütter und Alleinerziehende im Multifamiliensetting	14
Ressourcenorientierte, kooperierende und unterstützende Begleitung von Familien mit Sucht- bzw. psychischen Erkrankungen im Multifamiliensetting	15
Vorbereitung und Begleitung einer Reintegration von Kindern und Jugendlichen in die Herkunftsfamilie im Multifamiliensetting	15
2.3. internes Verfahren zur Sicherung des Kindeswohls gem.§ 8a SGB VII	15
2.4. internes Verfahren zum Umgang mit sexueller Gewalt	16
3. Qualitätsentwicklung	
3.1. Standpunkt	16
3.2. Strukturqualität	16
3.3. Prozessqualität	16
3.4. Ergebnisqualität	17
3.5. Qualitätssicherung	18

Anlagen

Familienzeit – Ablaufplan
Dokumentation Familiendynamikbogen
Dokumentation Familiendynamikbogen Alleinerziehende
Erfassungsbogen Erstinterview
Abschlussevaluation

1. Einordnung des Angebotes

1.1 Der Verein - Entwicklung und Haltung

Der Verein Shed e.V. wurde 1983 in Wuppertal Ronsdorf gegründet mit dem ursprünglichen Ziel, eine Jugendwohngemeinschaft koedukativ zu führen und damit Jugendlichen eine Lebensform zu eröffnen, die Wachstum und eigenverantwortliche Lebensführung ermöglicht. Im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte veränderte sich das Hilfeangebot des Vereins angemessen an gesellschaftlichem Wandel und den Bedarfen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Die Jugendwohngemeinschaft existiert nicht mehr, es entstand ein individualpädagogischer Bereich, der von der eigenständigen Shed – IP – gGmbH geführt wird und die ambulanten und aufsuchenden Hilfen wurden weit ausgebaut zu systemischen Kinder- und Jugendhilfen.

Heute betreut der Verein im Rahmen der flexiblen erzieherischen Hilfen in ambulanter Form Kinder, Jugendliche und ihre Familien, erarbeitet gemeinsam mit ihnen und den Jugendämtern passgenaue Hilfesettings und Verläufe und bietet Trainings, Workshops und maßgeschneiderte Projekte für Kinder, Eltern und pädagogische Fachleute an.

Eine systemisch – familienorientierte Arbeitsweise ist das verbindende und grundlegende Arbeitskonzept des Shed e.V. in seinen Tätigkeiten sowohl in der internen Organisationsstruktur, als auch in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien, Überweisern, Kooperationspartnern und deren Netzwerken.

Unsere Arbeit gründet sich auf der Tatsache, dass Jugendhilfe einen sozialstaatlichen Auftrag zu erfüllen hat und in ihrer Gesamtheit auf die soziale Sicherung des Allgemeinwohls, den Ausgleich für sozial Benachteiligte und eine kinder- und familienfreundliche Lebensgestaltung zielt. Systemisches Arbeiten bedeutet für uns vor allem, die Möglichkeitsräume in den Kommunikations- und Verhaltensmustern kontextuell gemeinsam mit den Adressaten zu erkunden und mit ihnen lebenswelt-orientierte und individuelle Wege zu entwickeln, die sich mit den vorhandenen Ressourcen und Zielvorstellungen verbinden und somit das eigene Kompetenzerleben und die Wahlmöglichkeiten des Einzelnen erhöhen. Eine solche Begleitung zu Eigenwirksamkeit, Selbstwertsteigerung, Potenzialentfaltung und einem als gelingend erlebten Familienleben beschreibt das Kerngeschäft der systemischen Kinder- und Jugendhilfen des Shed e.V.

Der Shed e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und in der freien Wohlfahrt und berufsverbandlich organisiert und engagiert. Der Verein ist Mitglied im DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) und zusätzlich in der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Beratung, Therapie und Familientherapie).

Die MitarbeiterInnen tragen Haltung und Philosophie des Trägervereins mit und bereichern durch eine fortlaufende dialogische Weiterentwicklung. Alle MitarbeiterInnen sind unabhängig von ihrem arbeitsrechtlichen Status gleichermaßen in Beratungs- und Entwicklungsstrukturen des Vereins mit eingebunden.

Das Team hat Anrecht auf alle realisierbaren Möglichkeiten, die fachliche Qualifikation zu erweitern und den einzelnen Hilfeverlauf methodisch zu reflektieren. Es wird sichergestellt, dass die für den Hilfeprozess vorrangig bedeutsamen Orientierungen immer wieder überprüft werden können. Diese Orientierung sind in der Regel die Ausrichtung der Hilfe an den Möglichkeiten der Adressaten, die Förderung der Selbsthilfekompetenz sowie die kontinuierliche Umsetzung und Konkretisierung der mit den Auftraggebern erarbeiteten Ziele.

In Facharbeitskreisen, Gremien, Fort- und Weiterbildungen der Dachverbände DPWV und DGSF entstehen Vernetzungen, Kooperationen und Innovationen. Die trägerinternen Strukturen ermöglichen eine flächige Verbreitung und Vertiefung dieser fachinhaltlichen Gewinne für alle MitarbeiterInnen.

Als Teil der Fachöffentlichkeit und der Gesellschaft insgesamt ist der Shed e.V. bestrebt, den sich verändernden Rahmenbedingungen durch ständige Überprüfung der pädagogischen Angebote Rechnung zu tragen. So versucht in der täglichen Arbeit das gesamte Team durch beständige Reflexion, Intervention und Supervision immer gute, effiziente und zufriedenstellende Ergebnisse zu erzielen. Wir sind offen für Anregungen und Ideen und suchen den Austausch und die Kooperation mit anderen Menschen.

1.2. Allgemeine Beschreibung der Hilfeform

Die Idee der Familienzeit gründet sich auf den langjährigen Erfahrungen unserer Arbeit in den ambulanten erzieherischen Hilfen. Seit nunmehr 18 Jahren arbeitet der Shed e.V. aufsuchend im Rahmen der flexiblen Erziehungshilfen gemeinsam mit vielen Familien. Gerade in den letzten Jahren zeigte es sich immer öfter, wie effizient und wirkungsvoll an einigen Stellen die gemeinsame Arbeit mit mehreren Familien gleichzeitig außerhalb ihres Lebensraumes ist. Zunächst der Praktikabilität und der Arbeitszeiterparnis geschuldet, begannen wir zu bestimmten Themen Teile der Familien zusammen zu bringen. So gab es z.B. Vorträge und Aufklärungen zu sozialhilfrechtlichen oder schuldnerberaterischen Themen, Übungen und Austausch zu Themen der Kinder, wie z.B. einer ADHS – Problematik oder der Erschließung von Freizeitgestaltung, Ferienprogrammen oder kulturellen Traditionen wie Adventszeit und Weihnachtsfeier. Schnell waren hierbei große Gewinne zu beobachten, so dass sich inzwischen auch die zu betreuenden Familien aktiv einbringen in solche vernetzte Arbeitstreffen und eine Fortsetzung wünschen.

Parallel zu dieser Entwicklung wuchs in unserem Verein die fachliche Weiterentwicklung auf der Mitarbeiter Ebene. Inzwischen sind mehr als die Hälfte unserer MitarbeiterInnen fundiert und zertifiziert systemisch ausgebildet und haben sich in den letzten 5 Jahren verstärkt mit der Praxis der Multifamilienarbeit / -therapie beschäftigt, insbesondere mit dem Konzept der Familienschulen.

“Theorie und Techniken der Multifamilientherapie (MFT) beruhen auf systemischen Prinzipien. Zusätzlich ermöglicht die therapeutische Arbeit in einer Mehrfamiliengruppe die Nutzung spezifischer gruppentherapeutischer Wirkfaktoren (Yalom 2007; Coughlin a. Wimberger 1968; Tschuschke 2001), wie z.B. Gegenseitige Unterstützung, konstruktive Kritik, Modell – Lernen, Rollenspiel und Feedback. Die Kraft der Gruppenarbeit wird auch weiter durch allgemeine Wirkfaktoren gestärkt (Revenstorf 1992), z.B. die Erkenntnis, das Leid keine isolierte Erfahrung ist und auch andere Menschen davon betroffen sind. Die Hoffnung auf Veränderungsmöglichkeiten ist ein anderer Faktor, der in der Gruppenarbeit eine wichtige Rolle spielt. Bei der MFT führt die Anwesenheit verschiedener Familien mit ähnlichen Störungen, Schwierigkeiten und Krankheitsbildern dazu, dass man sich gegenseitig dabei hilft, neue Lösungen zu finden, Ideen auszutauschen und Feedback innerhalb der Gruppe anzubieten. Für diese Familien ist es eine neue Erfahrung, mit anderen Familien, die meist ähnliche Schwierigkeiten haben, zusammen zu sein. Das hilft, eine erlebte Isolation und eine Stigmatisierung, sei sie nun vorhanden oder nur empfunden, zu reduzieren. Familien sind weniger defensiv, da sie – wie sie oft sagen – “alle im gleichen Boot sitzen”. Das führt zu mehr Offenheit und Selbstreflexion und eröffnet damit bessere Möglichkeiten für Veränderungen. Kontakte werden schnell geknüpft, und es kommt eine “wohlwollende Neugierde” (Ceccin 1987) in Bezug auf andere Familien und deren Leiden und Lösungsversuche auf. Man beginnt, sich gegenseitig zu beobachten und zu kommentieren, z.B. Was man an anderen “gut” und “nicht so gut” findet. Da sich Familien in anderen Familien sozusagen “gespiegelt” sehen, lassen sich Reflexionen über andere mit Selbstreflexionen kombinieren. Das hilft, neue Perspektiven zu entwickeln – vor allem, weil auch gegenseitige Kommentare, einschließlich Kritiken, von den Familien und ihren Mitgliedern oft besser gehört und verstanden werden, als wenn sie von Therapeuten geäußert würden (Asen 2005).” (aus: Eia Asen / Michael Scholz; Praxis der Multifamilientherapie; Carl – Auer Verlag 2009)

Die Arbeit in der Familienzeit orientiert sich an dem individuellen Entwicklungsbedarf der Adressaten, entwickelt die Grundlagen und Ziele des Arbeitsprozesses in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und ist ausgerichtet an den Potenzialen, Hoffnungen und Entscheidungen der Adressaten. Die Hilfe bemüht sich um ressourcenfördernde, realistische, phantasievolle und kreative Lösungen, die sich auf den tatsächlichen Bedarf beziehen und sich verändernde Systemkonstellationen und Themenbereiche berücksichtigt. Hierbei werden biographische Themen einschließlich einer mehrgenerationalen Sichtweise einbezogen. Die Themenbereiche der Verantwortungsübernahme und der Eigenwirksamkeit finden einen großen Stellenwert und werden mit Blick in die Zukunft der Familien visionär entwickelt und als Weg begonnen.

Der Grundsatz, dass die Verantwortung stets bei den Eltern bleibt, fordert den Paradigmenwechsel von einer kindzentrierten hin zu einer familienzentrierten Arbeit von den Begleitern. Dies erfordert eine Rücknahme der Berater und Therapeuten im Arbeitssetting und eine Bescheidung in der Verantwortungsübernahme auf die Rahmung, das Setting, den Gruppenprozess und einzelne beraterische / therapeutische Angebote. Gleichzeitig mit dieser Bescheidung wird so ein echter Raum für die Verantwortungsübernahme der Eltern ermöglicht. Die MitarbeiterInnen der Familienzeit arbeiten triadisch und binden sich damit strukturell bereits an die erste Lebenserfahrung der Familien an, nämlich der Triade Vater – Mutter – Kind. So können die MitarbeiterInnen

funktionale Dynamiken in einem sich gegenseitig respektierenden, akzeptierenden und einbeziehenden Rahmen eines triadischen Systems modellhaft zur Verfügung stellen.

Die Familienzeit leistet verlässliche ambulante, sozialpädagogische, beraterische und therapeutische Unterstützung unter systemischem Ansatz für Familien mit dem Ziel, Kindern oder Jugendlichen den Verbleib im bestehenden sozialen Bezugssystem zu ermöglichen oder sie in die Familie zurück zu führen. Die bestehenden sozialen Bezüge von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sind in jedem Fall zu berücksichtigen, zu unterstützen und nach Möglichkeit auch um in der Vergangenheit abgebrochene Beziehungen zu erweitern.

Familien werden von Beginn an miteinander vernetzt und erleben Solidarität und Sicherheit. Sie finden sich als Experten für ihr eigenes Leben und übernehmen Verantwortung.

Kompensatorische oder niederschwellige Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum werden herausgefunden, kooperativ genutzt oder auch geschaffen.

Therapeutische Prozesse werden initiiert, Schwellenängste diesbezüglich abgebaut und kontextgemäß mit den Familien kontraktiert.

In Absprache mit dem Jugendamt und der Herkunftsfamilie wird die eigene Wirksamkeit der Adressaten, das familiäre und das sozialräumliche Umfeld so genutzt und aktiviert, dass letztendlich professionelle Hilfe überflüssig werden kann.

Für die Familienzeit sind die Räumlichkeiten des Vereins für alle Hilfeempfänger und MitarbeiterInnen jederzeit zu nutzen, nach Absprache auch außerhalb der multifamilialen Arbeit.

Die Betreuung wird in der Regel gemäß der im Hilfeplanverfahren vereinbarten Teilnahme an der Familienzeit für den Zeitraum von einem Jahr über den verhandelten Tagessatz refinanziert. Zusatzleistungen werden entsprechend den getroffenen Vereinbarungen berechnet.

Die Gesamtkosten für ein Jahr Familienzeit pro Familie sind vergleichbar mit den Kosten für eine reguläre HzE mit einer Laufzeit von 1,5 Jahren. Vorteile der Familienzeit sind die Erreichung aller Familienmitglieder gleichzeitig und damit auch eine gemeinsame und nachhaltige Entwicklung, die Beteiligung „verlorener“ Familienmitglieder, das Angebot verschiedener Spezialisten innerhalb einer Hilfe, die bleibende Vernetzung der Familien untereinander mit einer gemeinsamen Geschichte und die Schaffung einer akzeptierenden Grundhaltung gegenüber therapeutischen Prozessen, bzw. einer Inanspruchnahme von Therapie. Gleichzeitig wird die Mobilität und Flexibilität der Familien gefördert, so dass sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Familien zukünftig nach der Familienzeit auch Wege zu Hilfsangeboten und Lernorten eigen motiviert schaffen werden.

1.3. Grundlagen und Ziele

Gesetzliche Grundlagen

Rechtsgrundlage für die angebotenen Hilfen sind die §§ 27, 29, 30, 31, 35, 35a, 36, 37 (Rückführungen) KJHG.

Darüber hinaus beteiligen sich die Fachkräfte des Shed e.V. an der Hilfeplanung gem. § 36 SGB VIII, der Verein hat eine Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII mit den belegenden Jugendämtern Wuppertal und Mettmann getroffen und der Vorstand des Shed e.V. überprüft die persönliche Eignung der in den Hilfen beschäftigten Fachkräfte gem § 72a SGB VIII.

Gemäß § 45 SGB VIII gibt es für die Kinder, Jugendlichen und ihre Sorgeberechtigten die Möglichkeit Beschwerde zu führen bei einer der eingesetzten Ombudsfrauen des Vereins.

Zielgruppen & Ziele

Das Angebot der Familienzeit richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Familien mit unterschiedlichen persönlichen und erzieherischen Problemstellungen ohne generelle Ausschlusskriterien.

Voraussetzung für die Hilfeleistung ist der Konsens, dass eine Teilnahme aller Familienmitglieder an der Familienzeit für den Zeitraum von einem Jahr dem Bedarf entspricht oder als Ergänzung zu einer anderen Hilfeform sinnvoll und notwendig erscheint.

Familien, die bereits sehr lange kompensatorische Hilfen bekommen, Familien, die aus mehrfacher Hinsicht belastet sind, Familien, die Sucht strukturiert leben, mit Gewalt leben, in Bindungsunsicherheit leben, Familien, die in Patchwork oder in Pflegeverhältnissen leben, oder auch Familien, die nicht mehr zusammen leben, dies aber zukünftig wieder wollen, finden alle in der Familienzeit einen Ort, an dem Familienleben beraterisch und therapeutisch unterstützt regelmäßig gelernt und gelebt wird.

Ziel ist es, innerhalb eines geschützten Rahmens in einer Atmosphäre von Wertschätzung, Solidarität, Unterstützung und Ermutigung aktiv und gemeinschaftlich an der Gestaltung des eigenen Familienlebens mit zu wirken und angemessene Verantwortungsbereiche zu übernehmen und auszufüllen. Für manches Familienmitglied wird es auch ein Ort sein, an dem Verantwortung abgegeben werden und somit Nachreife beginnen kann.

Ein wesentliches Ziel ist es voneinander zu lernen, Stigmatisierungen und schambedingte Isolationen aufzulösen und damit eine Offenheit zu fördern, die Vorurteile abbauen kann und ein gesundes Interesse an dem Menschen, seiner Diversität und seinen Wachstumspotenzialen fördert.

Des Weiteren wird das Ziel verfolgt, die Kompetenzen jedes Einzelnen und die Ressourcen des gesamten Familiensystems zu erfassen, zu finden, zu erweitern, zu kommunizieren und erlebbar zu machen. Somit werden gemeinsam Prozesse initiiert, die ermutigen, Hoffnung wecken und verfügbar machen das die Familie mehr ist als die Summe ihrer Teile.

Letztendlich verfolgt die Familienzeit das Ziel, das die teilnehmenden Familien selbstorganisiert und mutig ihre persönlichen und sozialen Schwierigkeiten überwinden lernen und somit gleichzeitig lernen, Hilfsangebote punktuell und passgenau in Anspruch zu nehmen. Dazu gehört auch, das die Familien sich untereinander verbinden und nicht so sehr mit den MitarbeiterInnen. Darum ist ein flexibler und wechselnder MitarbeiterEinsatz neben einer verlässlichen und kontinuierlichen MitarbeiterIn gemäß den erforderlichen oder gewünschten Spezifizierungen gemäß, bewusst gewählt.

1.4. Allgemeine Beschreibung der Grundleistungen

Die Familienzeit ist in den Flexiblen Systemischen Erziehungshilfen des SHED e.V. eingebettet und beschäftigt ausschließlich fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß dem Fachkräftegebot des KJHG, denen durch das Team, die Fachberatung, die externe Supervision und die weiteren Ressourcen des Trägervereins umfassende Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten verfügbar sind.

Zusätzlich kann zielgerichtet und themenorientiert im Verlauf der Familienzeit ein Lehrer, der zusätzlich systemischer Familientherapeut DGSF zertifiziert ist, eingesetzt werden. Damit wird eine Möglichkeit eröffnet, schulische Themen unter differenzierten Gesichtspunkten zu bearbeiten.

Alle eingesetzten MitarbeiterInnen sind zertifiziert zusätzlichqualifiziert.

Der Pool der zertifizierten Zusatzqualifikationen umfasst derzeit systemische Berater SG oder DGSF, systemische FamilientherapeutIn DGSF, Marte Meo IFS, Antigewalttrainer Bildungswerk Aachen, positive Familienberaterin nach N. Peseschkian Paritätische Akademie NRW, Kinderyogalehrerin Tripada Akademie, erlebnispädagogische Zusatzqualifikation des Deutschen Alpenvereins (28 Tage), Kinderschutzfachkraft ISA. Durch die Kooperationen mit systemischen Ausbildungsinstituten kann während des gesamten Jahres eine pädagogische Fachkraft, die derzeit in Ausbildung zur systemischen Familientherapeutin ist, nahezu kostenneutral mitarbeiten.

Es stehen geeignete Räumlichkeiten, Fahrzeuge und Kommunikationsmittel zur Verfügung.

Die personellen und sächlichen Grundleistungen werden unter 2.1 detailliert beschrieben.

Die pädagogischen Grundleistungen werden unter 2.2 detailliert beschrieben.

2. Grundleistungen

2.1. Personal, Ausstattung und Ressourcen

- ⌚ Der Shed e.V. beschäftigt Sozialpädagogisches Fachpersonal mit qualifizierten Abschlüssen in verschiedenen Fachrichtungen mit meist mehrjähriger Berufserfahrung.
- ⌚ Unterstützt werden alle von einer Verwaltungsfachkraft und einem Techniker.
- ⌚ In der Familienzeit arbeiten zeitgleich 3 MitarbeiterInnen bei einer Mindestbelegung von drei Familien.
- ⌚ Mindestens eine MitarbeiterInnen ist DGSF oder SG zertifizierte FamilientherapeutIn.
- ⌚ Weitere MitarbeiterInnen können entweder DGSF oder SG zertifizierte systemische Familienberaterin oder zertifizierter Marte – Meo Practitioner oder zertifizierter Anti – Gewalt – Trainer sein. (die Auswahl variiert je nach inhaltlicher Ausrichtung der Themen innerhalb der Familienzeitgruppe und ist erweiterbar).
- ⌚ Die Grundqualifikationen der MitarbeiterInnen beinhalten ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, Sozialpädagoginnen, PsychologInnen, LehrerInnen, BA`s und Master der Erziehungswissenschaften und der Pädagogik.

- ⌚ Die Leitung und Fachberatung ist Diplom Sozialpädagogin, systemische Familientherapeutin DGSF, zertifizierte Lehrende für systemische Beratung und Therapie (DGSF).
- ⌚ Die Anleitung und Beratung aller MitarbeiterInnen erfolgt durch eine intensive regelmäßige kollegiale Beratung und monatlicher externer systemischer Supervision zu jeder Familie.
- ⌚ Die Familienzeit ermöglicht einen Praxisplatz für Menschen in systemischer Ausbildung zur Familientherapie. Voraussetzung ist der Nachweis über die absolvierte Selbsterfahrung in Familienrekonstruktion.
- ⌚ Alle MitarbeiterInnen werden einmal jährlich in einer zweitägigen In-House-Fortbildung zu relevanten und aktuellen Themen geschult.
- ⌚ Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, subventioniert an der Jahrestagung der DGSF und weiteren Fachtagen teilzunehmen.
- ⌚ Die Sicherstellung von Krankheits- und Urlaubsvertretung ist gewährleistet.
- ⌚ Der Shed e.V. benennt Angelika Moltrecht als Ombudsfrau der Familienzeit, die Beschwerden der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien annimmt und vertraulich bearbeitet.
- ⌚ Es stehen an dem Standort Am Brögel 32 in 42283 Wuppertal für die Familienzeit 120 m² zur Verfügung. Dies beinhaltet einen großen Gruppenraum für das Plenum, eine große eingerichtete Wohnküche, einen Flur, eine Toilette mit Dusche und einen kleineren Therapieraum.
- ⌚ Zusätzlich ist der Garten mit Terasse für die Familienzeit nutzbar.
- ⌚ Zusätzlich können nach Bedarf und Absprache die Mehrzweckhalle und ein weiterer Gruppenraum mit genutzt werden.
- ⌚ Es gibt eine Vollverpflegung der MitarbeiterInnen und der Familien bei allen ganztägigen Arbeiten.
- ⌚ Es steht ein Besprechungs- und Pausenraum für die MitarbeiterInnen zur Verfügung.
- ⌚ Es stehen aktuelle Fachliteratur und -zeitschriften zur Verfügung.
- ⌚ Es stehen familiengerecht eingerichtete Räume inkl. Arbeits- und Spielmaterialien zur Verfügung.
- ⌚ Es wird ein Familienordner pro Familie angefertigt und der Familie zur Verfügung gestellt.
- ⌚ Moderationsmaterialien und systemische und analoge Arbeitsmaterialien stehen bereit.
- ⌚ Die MitarbeiterInnen des Shed e.V. erarbeiten kontinuierlich nützliches Arbeitsmaterial, was von dem Verein vervielfältigt wird und allen MitarbeiterInnen und Familien überlassen wird.
- ⌚ Alle MitarbeiterInnen erhalten eine zeitgemäße Kommunikationstechnik, sie sind erreichbar über beide Büros des Vereins oder über das ihnen zur Verfügung gestellte Diensthandy.
- ⌚ PC, Internetzugang, Kopierer, Internet-Homepage, E-Mail in den Büros stehen allen MitarbeiterInnen zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen dürfen diese Möglichkeiten auch gemeinsam mit den zu begleitenden Familien nutzen.
- ⌚ Sicherheit und Mobilität gewährleisten gewartete und versicherte Dienstwagen.
- ⌚ Der Shed e.V. sorgt für den Versicherungsschutz der MitarbeiterInnen.

2.2. Pädagogische Grundleistungen

Anfragebearbeitung

Innerhalb des Shed e.V. werden die Anfragen von der Leitungskraft der Familienzeit bearbeitet. Sie nimmt telefonisch und auch schriftlich die zur Verfügung gestellten Informationen entgegen und erstellt einen ersten anamnestischen Erfassungsbogen über die angefragte Familie.

Anschließend nimmt sie Kontakt mit der Familie auf und macht einen Hausbesuch. Dort führt sie mit den freiwillig Anwesenden ein Interview durch, das den Erfassungsbogen ergänzt.

Nach der Vorstellung und Beratung dieses Erfassungsbogens im Familienzeitteam entscheidet dieses über den Beginn einer Aufnahme der Familie in der Familienzeit, informiert die Familie, die zuständige fallverantwortliche Fachkraft im Jugendamt und lädt alle Beteiligten schriftlich ein zu dem ersten Netzwerktreffen.

Auftragsklärung / Netzwerktreffen

Ein erstes Kennenlernen und eine erste Auftragsklärung finden in diesem Netzwerktreffen mit einer Familie statt.

Der Träger, das Familienzeitteam und die Grundlagen der Arbeit werden vorgestellt.

Die möglichen Wochentage für die Durchführung der Familienzeit werden besprochen, auch die Möglichkeit, einen Samstag zu wählen, damit berufstätige Familienmitglieder mitarbeiten können.

In dem Auftragsdreieck Klient – Jugendamt – Jugendhilfeträger entsteht gemeinsam mit allen Beteiligten und ihren Unterstützern in einem dreistündigen Arbeitsprozess eine erste, kleine, abgestimmte und transparente Vorstellung von den zu erreichenden Zielen für die Familie insgesamt und auch für das einzelne Familienmitglied. Gleichzeitig ergibt sich für alle eine Erfahrung mit der Arbeitsweise in der Familienzeit.

In diesem Gespräch werden auch Informationen über die Rechte des Hilfeempfängers gegeben, Es erfolgt eine Aufklärung zur Gewährleistung von Daten- und Vertrauensschutz inklusive der Grenzbeschreibung durch den §8a und der Erreichbarkeit der Beschwerdestelle und Ombudsfrau des Shed e.V.

Zu dem Netzwerktreffen werden neben allen Familienmitgliedern, der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes, allen drei FamilienzeitmitarbeiterInnen auch weitere, bereits vorhandene Helfer, wichtige Freunde und Unterstützer der Familie, sowie eventuell auch wichtige MitarbeiterInnen aus Kindergarten, Schule oder Ausbildungsstelle eingeladen.

Von entscheidender Bedeutung in diesem Netzwerktreffen ist es, eine höchstmögliche Transparenz herzustellen, um die Bereitschaft der Familie, sich auf die Hilfe einzulassen, zu erhöhen. Transparenz wirkt angst reduzierend und beugt unangenehmen Spannungen und Befürchtungen vor.

Zum Abschluss dieses Netzwerktreffens entscheiden sich alle Beteiligten für oder gegen die Aufnahme in der Familienzeit. Bei einer Entscheidung dafür, vereinbart eine Familientherapeutin mit der Familie zwei weitere Termine mit kurzem Zeitabstand für die Kontraktphase.

Hilfeplangespräch

Die fallverantwortliche Fachkraft des Jugendamtes lädt alle Beteiligten einer Familie zu einem Hilfeplangespräch ein.

Kontraktphase

Eine systemische Familientherapeutin trifft sich mit der Familie alleine in der Familienzeit zwei mal innerhalb einer Woche für jeweils drei Stunden und klärt die Aufträge, bzw. handelt sie mit der Familie aus. Zunächst werden die Erwartungen der Familienmitglieder, dann aber auch die Erwartungen nicht anwesender Dritter erfragt und kommuniziert. Eventuell muss ein triadischer Kontrakt hergestellt werden, der dann zwischen den beiden Terminen noch einmal eine Kontaktaufnahme benötigt zur Vervollständigung der Rahmenbedingungen (z.B. im Zwangskontext).

Anschließend wird der Kontrakt in sechs Schritten schriftlich fixiert:

1. Welcher Anlass führt die Familie als Ganzes, aber auch jeden Einzelnen hierher?
2. Was möchte die Familie innerhalb der Familienzeit erreichen?
3. Was erwartet / erhofft sich die Familie von den anderen Menschen in der Familienzeit?
4. Welche Befürchtungen gibt es?
5. Was bietet die FamilientherapeutIn der Familie an?
6. Wann gibt es eine erste Zwischenbilanz?

Erstellen eines Familienordners

Das Team der Familienzeit erstellt vor Beginn der Intensivphase für jede Familie einen individuellen und kontraktrelevanten Familienordner. Dieser Ordner sammelt, ordnet, zeigt und begleitet die Familie über die gesamte Familienzeit. Er wird regelmäßig vervollständigt. So dokumentieren alle Beteiligten gemeinsam und transparent die Entwicklung der Familie. Viele Arbeiten während des Jahres werden in dem Ordner sicher aufbewahrt, wie z.B. Regelkatalog, Wochenplan, Briefe, Lebenskreise, Stimmungsbarometer, Zieleebäume, Genogramme Familie in Tieren, Geschichten und Gedichte, Bilder, Familienwappen, Geheimnisse, etc. Der Ordner wird während des Jahres in den Räumen des Shed e.V. unter Verschluss gehalten. Nach Abschluss der Familienzeit wird dieser Ordner der Familie mit allen Inhalten überlassen.

Intensivwochenende

Vier mal im Jahr finden mit allen Familien und allen MitarbeiterInnen die Intensivwochenenden statt. Samstag und Sonntag treffen sich alle von 9 bis 19 Uhr in der Familienzeit zur gemeinsamen Arbeit und Freizeit. Hier lernen sich die Familien zum ersten Mal kennen und hier finden sie ausreichend Zeit um unterstützt durch narrative, hypnosystemische, körperorientierte, analoge und kommunikative Techniken an ihren Zielen zu arbeiten. Durch die Dichte an Menschen und Zeit entsteht an diesen Wochenenden eine Art „Treibhauseffekt“, der sowohl Fähigkeiten als auch Intoleranzen und Schwierigkeiten nach Außen sichtbar werden lässt und damit für die Arbeit verfügbar macht.

An diesen Wochenenden wird zum ersten Mal miteinander gekocht und gegessen.

Durch die Regelmäßigkeit im Jahr ermöglicht jedes Intensivwochenende neuen Familien ein Hinzukommen in die Gruppe und lässt damit für alle die unterschiedlichen Erfahrungsstände utilisieren.

So berichten die „alten Familien“ den „neuen Familien“ und können in ihrer Kompetenz angefragt und genutzt werden. Bereits Geschafftes wird in dem Unterschied zu den Familien, die am Anfang stehen, besser gesehen und gewürdigt. Gleichzeitig können neue Familien ermutigt und willkommen geheißen werden.

Intensivphase

Nach dem ersten Intensivwochenende beginnt die Intensivphase mit einem Tag pro Woche von 9 – 17 Uhr.

Für zwölf Wochen treffen sich alle Familienmitglieder, die Zeit haben, bereits um 9 Uhr und alle Schulkinder kommen nach der Schule. Für diesen Wochentag müssen alle aus der Ogata befreit sein. Alle drei MitarbeiterInnen sind ganztätig vor Ort.

Im Vormittag bearbeiten wir die Themen der Erwachsenen auf Eltern- oder Paarebene und finden Zeit Dinge zu regeln, wie z.B. Unterstützung bei notwendigem Schriftwechsel, Bewerbungsschreiben, Internetrecherchen oder dem Training des Umgangs mit behördlichen und ärztlichen Telefonaten. Außerdem gehen wir einkaufen und bereiten gemeinsam ein gesundes Mittagessen vor. Die Organisation der anstehenden Arbeiten und Wünsche stellt ein Modell für die Organisation der Familien zu Hause dar.

In dem Nachmittagsbereich geht es zunächst um die Hausaufgaben und das Lernen der Kinder mit der Unterstützung der Erwachsenen. Da dieser Bereich für viele Familien zu Hause eine kritische Zeit ist, wird hier erlebbar gemacht, das jeder Erwachsene helfen kann und das jedes Kind sich helfen lässt. Eigenwirksamkeit ist vielleicht eher bei Hilfen für die Mitglieder anderer Familien spürbar. Sobald sie sich aber zeigt, können wir daran arbeiten, wie sie in der eigenen Familie verfügbar werden kann.

Nach einer kurzen gemeinsamen Abschlussrunde gehen alle zum Abendessen nach Hause.

In dem sechsten Treffen der Intensivphase gibt es für und mit allen Familien eine Zwischenbilanzierung zur Überprüfung der Zufriedenheit und Zielerreichung und zur eventuellen Veränderung der Ziele.

Zwischen HPG

Die fallverantwortliche Fachkraft des Jugendamtes lädt alle Beteiligten einer Familie zu einem Hilfeplangespräch ein.

Reduzierte Intensivphase

Nach zwölf Wochen wird die Häufigkeit der Familienzeit um die Hälfte reduziert und findet noch vierzehntägig am selben Wochentag für 12 mal statt.

Die Struktur, die Rituale und die Inhalte der Intensivphase bleiben exakt erhalten.

An dem letzten Termin dieser Phase wird in einem gemeinsamen Abstimmungsprozess mit allen Familien die Begleitung für die Selbsthilfephase besprochen. Hierzu wählt jede Familie „ihre“ MitarbeiterIn, die für weitere 12 Wochen für jeweils drei Stunden pro Woche die Familie individuell begleitet und hilft, die erreichten Fähigkeiten und Fertigkeiten im Lebensalltag zu festigen.

Gleichzeitig wählt jede Familie eine andere Familie als Familienzeitpaten für die kommenden 12 Wochen aus und bespricht ihre Wünsche und Grenzen dieser Patenschaft.

Selbsthilfephase

Die Familien werden wie beschrieben von jeweils einer weiteren Familie und von einer FamilienzeitmitarbeiterIn in den nächsten 12 Wochen individuell und aufsuchend begleitet. Der FamilienzeitmitarbeiterIn stehen für diese Begleitung pro Woche drei Stunden zur Verfügung.

In dieser Phase erlebt die Patenfamilie eine große Aufwertung, da sie selber zu gewählten und verantwortlichen Helfern werden. Die FamilienzeitmitarbeiterIn unterstützt dies durch Rückkopplungen von positiven Konnotationen, Zusammenfassungen der gelingenden Geschehnisse und durch Rephrasing. In der letzten Woche treffen sich alle Familien gemeinsam erneut für drei Stunden in der Familienzeit und planen ihr Abschiedsfest.

Netzwerktreffen

Jede Familie lädt zu einem eigenen erneuten Netzwerktreffen ein mit den gleichen Beteiligten wie zu Anfang. Dieses Treffen dient dem Abschluss der Hilfe und der transparenten Darstellung des Erreichten für alle Beteiligten inklusive einer Perspektivplanung. Die Familie übernimmt einen möglichst großen Teil dieses Treffens in Präsentation und Moderation.

Zum Ende des Jahres erfolgt eine Abschlussevaluation durch einen Fragebogen an die Familie, das Familienzeitteam und die JugendamtsmitarbeiterIn.

Abschluss-HPG

Die fallverantwortliche Fachkraft des Jugendamtes lädt alle Beteiligten einer Familie zu einem Hilfeplangespräch ein.

Verlaufssicherung der Hilfe

- ⌚ Angeboten wird eine externe Supervision zu Hilfebeginn und folgend alle vier Wochen; ggf. werden spezialisierte Fachkräfte hinzu gezogen.
- ⌚ In vierzehntägigem Abstand erfolgen teaminterne Fallreflexionen mit kollegialer Beratung.
- ⌚ Es gibt jederzeit die Möglichkeit zur trägerinternen systemischen Fachberatung.

- ⌚ Die Verlaufsdocumentation erfolgt über die trägerinterne Datenbank und die Familienordner.
- ⌚ Gleichzeitig erfolgt die Verlaufsdocumentation über monatliche Skalierungsbögen der Familien: Wie zufrieden bin ich mit unseren Fortschritten der Gesamtfamilie, auf Elternebene, auf Kinderebene?

Mitwirkung bei der Hilfeplanung

- ⌚ Der Austausch mit der fallführenden Fachkraft im Jugendamt findet mindestens einmal monatlich telefonisch statt.
- ⌚ Der Austausch mit allen fallbezogenen und hilfepflanrelevanten Institutionen wie Kindergärten, Oigaten, Schulen, Therapeuten, Sportvereinen, etc. findet bei Bedarf statt.
- ⌚ Eine schriftliche Dokumentation in Form der Familiendynamikbögen vor dem Zwischen- und Abschlusshilfeplan wird mit der Familie erstellt und an die fallverantwortliche Fachkraft im Jugendamt gesandt. (siehe Anlage)
- ⌚ Die Nachbereitung von Hilfeplangesprächen mit den Familien findet im Plenum aller Familien statt. Sollte die Familie das scheuen, so wird eine Reflexion unter den von der Familie gewünschten Personen mit einem Familienzeitmitarbeiter angeleitet.
- ⌚ Wesentlich ist die Herstellung von Transparenz durch die gemeinsame Erstellung von Dokumentationen mit den Hilfeempfängern, bzw. durch das gemeinsame und altersangemessene Gestalten, Lesen und Verstehen.

Partizipation aller Familienmitglieder

- ⌚ Eine altersangemessene Beteiligung aller Familienangehörigen von Beginn an bei der Findung und Formulierung von Aufträgen, Zielen, Entwicklungswegen, Bilanzierungen und Berichten wird zu allen Themen gesucht und gefördert.
- ⌚ Trainiert werden moderierte Familiengespräche zur Förderung der Kommunikation aller Familienangehörigen untereinander. Hierbei werden unterschiedliche Kommunikationsstile erklärt, erlebt und differenziert wahrgenommen.
- ⌚ Der Lebenszyklus einer Familie unter Aspekten der Homöostase wird mit allen besprochen und verstehbar gemacht, um die Beteiligung jedes Familienangehörigen würdigen zu können.
- ⌚ Systemische Methoden wie zirkuläre Fragen, Timelinearbeit, VIP - Karten, Genogrammarbeit, Skulpturarbeit, Arbeit mit Handpuppen, analoge darstellende Methoden und Ressourcenarbeiten laden zur Partizipation auch non-verbal ein.
- ⌚ Es erfolgt eine kontinuierliche Unterstützung bei der Erfindung von kreativen, gestalterischen und auch ungewöhnlichen Ausdrucksformen zur mutigen Beteiligung an dem Hilfeverlauf (z.B. durch Bilder, Musiktexre, Geschichten, Skulpturen, Videos, Fotos, etc.). So können auch kleine, schüchterne und ängstliche Familienangehörige ermutigt werden, sich vorbereitet und unterstützt zu beteiligen.
- ⌚ Bei den Netzwerktreffen beteiligen sich alle Familienangehörigen an der Vorstellung, Zielfindung und Präsentation des Familienlebens.

Vernetzung der Familien

- ⌚ Ein wesentliches Ziel ist die Vernetzung der Familien in sich selbst und untereinander. Durch die Förderung ihrer Kompetenzen, die Menschen dann auch gerne anderen zur Verfügung stellen, wird die Bereitschaft zum Geben und der Mut zum Nehmen gesteigert.
- ⌚ Die Vernetzung im Sozialraum wird über den Kontakt mit Familien anderer Sozialräume erweitert bis hin zu Stadtübergreifenden Kontakten. So kann der Mut zu Mobilität wachsen und die Lust Neues zu entdecken, vielleicht auch gemeinsam mit anderen.
- ⌚ So können Eltern motiviert werden zur eigenen Organisation eventuell notwendiger zusätzlicher Hilfen nach Rücksprache mit der fallführenden Fachkraft im Jugendamt.
- ⌚ Die Einleitung von Diagnostiken, gesundheitsfördernden Maßnahmen oder sozialer Gruppen wird in die Verantwortung der Familien mit Hilfe ihrer Unterstützer gelegt.
- ⌚ Über Selbsterfahrungsübungen wie z.B. Teile – Arbeit oder das Zeichnen von Netzwerklandkarten werden alle Familienmitglieder in die Lage versetzt, sich zunächst innerlich selber vernetzt wahrzunehmen, um in einem zweiten Schritt das Netzwerk und die damit verbundene Sicherheit in ihrer Familie zu erkennen und in einem dritten Schritt auch Netze im Außen, also mit Nachbarn, Freunden, Helfern etc. zu erkennen, zu gestalten und zu nutzen.

Begleitung bei der Entwicklung von Lebensperspektiven im Multifamiliensetting

- ⌚ Die Entdeckung und Stärkung des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Familienmitgliedes ist während der Familienzeit ein fortlaufender Prozess. Hier dienen wiederkehrende Skalierungen einer Einschätzung der Prozessentwicklung.

- ① Das Familienzeitteam steht zu Beginn für ein Lernen am Modell zur Verfügung und wird sukzessive die Familien ebenfalls als Modelle gewinnen. Somit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für alle deutlich und die gewählten Modelle zu bestimmten Themen erfahren eine persönliche Aufwertung.
- ① Gemeinsam werden verlockende Zukunftsvisionen gefunden oder erfunden.
- ① Es gibt eine gemeinsame Planung und Reflexion zu einer im Eigen- und Fremderleben positiv einschätzbaren Persönlichkeitsentwicklung
- ① Im Plenum der Familien und mit der Unterstützung von Zielpatenschaften formuliert jedes Familienmitglied eigene Ziele für die verschiedenen Lebensbereiche.
- ① Ein Ziel kann es sein, bei der Erarbeitung von alternativen Lebensentwürfen Unterstützung zu erfahren durch dialogischen Austausch und eine Veränderung der Blickrichtung zu erreichen.
- ① Kommunikationsübungen und die damit verbundenen Rückkopplungen aus der Gruppe ermöglichen das Erkennen persönlicher Bedürfnisse aller am Familienleben Beteiligten und der verantwortlichen und sensiblen Berücksichtigung dieser Bedürfnisse. Wesentlich ist hierbei auch die Ebene der nonverbalen Kommunikation. Gefördert wird hierbei die Begegnung auf der Ebene der Bedürfnisse und damit kann das Erleben von echtem Kontakt ermöglicht werden.
- ① Ein wichtiger Teil der Arbeit ist auch das Aufzeigen alternativer Handlungsmodelle, die in der eigenen Person und deren Familien bereits vorhanden sind, z.B. durch biographische Ankerung in Genogrammarbeit, durch Ressourcenaktivierung und durch Übungen im Rollenspiel.
- ① Die Auflösung von Ambivalenzen und Dilemmata durch die Erarbeitung eigenreflexiver Techniken, Sicherheiten und Positionierungen wird ermöglicht.
- ① Eine Unterstützung bei der Bewältigung von Wendepunktzeiten wird durch die Stärkung von resilienten Wirkfaktoren erlernt und handhabbar.
- ① Die Erweiterung der persönlichen Handlungsspielräume durch eine kleinschrittige und realistische Planung unter dem Fokus der Schaffbarkeit wird regelmäßig in dem Plenum rückgekoppelt. So werden Erfolge registriert und durch anerkennendes Feedback verstärkt.

Förderung von Erziehungskompetenz im Multifamiliensetting

- ① Zunächst werden die bereits vorhandenen Erziehungskompetenzen erfasst, herausgefunden und benannt. Somit wird bereits zum Anfang der Familienzeit deutlich, wie viel bereits vorhanden ist.
- ① Die strukturelle Familienanalyse mit Hilfe des Familienlageplans lässt einen distanzierteren Blick auf die Familie zu und ermöglicht einen Eindruck von den Fakten, den Grenzen und den Allianzen und Koalitionen innerhalb der Familie.
- ① In der Familienzeit werden auch die elterlichen Erziehungsgeschichten erzählt. Hierbei finden die Eltern sicher viele Menschen im Plenum, die ähnliches erlebt haben und können in den Austausch zu ihren persönlichen Themen gehen.
Hierzu gehören auch die Geschichten und Erinnerungen zu erlebtem und gelebtem Bindungsverhalten.
- ① Das Erkennen von konfliktbesetzten Erziehungsmustern ermöglicht die Erfindung von Lösungswegen.
- ① In Rollenspielen findet eine Erkennung und vielleicht auch Klärung der Elternrolle statt.
- ① Die Aufklärung und Wissensvermittlung, z.B. bezogen auf die Themen Bindung, Entwicklungspsychologie und Gesundheitsfürsorge stärken die Zuversicht, Erziehung „richtig“ machen zu können.
- ① Innerhalb der Familienzeit kann gemeinsames Erleben und die Bezogenheit aufeinander besprochen werden und führt zu einem Gewinn an Sicherheit der Eltern bezüglich der Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes.
- ① In der Familienzeit dient das gemeinsame Aufstellen von Regeln und die Klärung von Strukturen als Modell für das zu Hause der Familien.
- ① Gemeinsam gibt es viel Training von Kontakt- und Beziehungsaufnahme inklusive Feedback über Wirkung und Veränderungen.
- ① Im Beisammensein, in der Reflexion der Woche, aber auch in der Planung der kommenden Ereignisse wird der Aspekt der Einübung von Grenzsetzung und konsequentem Verhalten einen kontinuierlichen Platz haben.
- ① In der Familienzeit geht es um die Einübung von elterlicher Präsenz und liebevoller Autorität. Hierbei werden Methoden des Konzeptes von Haim Omer, „gewaltfreier Widerstand“ mit genutzt.
- ① Das gemeinsame Erledigen von Hausaufgaben und Lerneinheiten für die Schule ermöglicht das Erlernen eines gelassenen und wirkungsvollen Umgangs mit diesen Inhalten. Durch das Einüben der Aufgabenunterstützung mit Kindern anderer Familien werden bestehende krisenhafte Kreisläufe in der eigenen Familie zu dem Thema unterbrochen.
- ① Die Familien unterstützen sich bei der Entwicklung und dem Aufbau einer kinder- und familienfreundlichen Atmosphäre gegenseitig, insbesondere in der Selbsthilfephase, in der die

Familien Gelerntes in ihr häusliches Umfeld übertragen. Hierzu gehören auch die Erarbeitung von Entlastungs- und Unterstützungsstrategien und die Erarbeitung von Räumen und Grenzen für jedes Familienmitglied.

- ⌚ Inspiriert von erlebten Ritualen in der Familienzeit wird die Familie ermutigt eigene und passende familiären Rituale zu entwickeln.

Förderung von Beziehungsfähigkeit im Multifamiliensetting

- ⌚ Die eigene Familiengeschichte wird thematisiert und evtl. ein Stück aufgearbeitet. Hierbei entstehen erste Verständnisse zur eigenen Beziehungsfähigkeit.
- ⌚ Die Familientherapeuten unterstützen bei der Auseinandersetzung mit den biographischen Erfahrungen. Hierzu gehört auch das Erforschen der Bindungssicherheit und das Erforschen der Resilienzfähigkeiten.
- ⌚ Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kommunikationsstilen ermöglicht einen Perspektivwechsel von einem Beteiligten zu einem Beobachter und damit von Absicht zu Wirkung.
- ⌚ Moderierte Gespräche bei Beziehungskonflikten und Beziehungsentwicklung unter Berücksichtigung der jeweils angemessenen Ebene von Familienthemen, Elternthemen, Paarthemen oder Kinderthemen schaffen neue Ausgänge und damit neue Möglichkeiten in dem Miteinander.
- ⌚ Die gemeinsame Entwicklung, Erweiterung und Einübung von Konfliktlösungsstrategien erweitert die Handlungsspielräume jedes Einzelnen.
- ⌚ Eine Reflexion der Rückbezüglichkeit und der Wechselwirkungen in Begegnungen zeigt für die kommenden Begegnungen alternative Handlungsmöglichkeiten auf.
- ⌚ Das Erkennen eigener Bedürfnisse und eine Rollenfindung bzw. -klärung lässt eine klare und offene Haltung den anderen Familienmitgliedern gegenüber zu.
- ⌚ Durch eine exemplarische Beziehung kann das Familienzeitteam ein Modell für interpersonales Verhalten bieten (Partizipation, Wertschätzung, klare Kommunikation, Kongruenz, Grenzsetzung).

Hilfe bei der Alltagsbewältigung im Multifamiliensetting

- ⌚ Das Erkennen der Alltagskompetenzen und die Erweiterung durch ggf. tatkräftige, praktische Unterstützung und Modellgebung findet in den Bereichen Einkauf, kochen, sauber machen, Hausaufgaben, Planung des Tagesablaufes, spielen, basteln, Kommunikation, etc. statt. Hierbei findet sich, welche notwendigen lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten jeder trainieren muss.
- ⌚ Das Training des Umgangs mit Behörden und Institutionen findet morgen auf der Elternebene statt. Hierbei unterstützen alle bei notwendigem Schriftwechsel oder bei telefonieren üben. Dies können auch die anderen Familien tun.
- ⌚ Die Familien finden im Dialog mit den anderen Familien eine Anleitung zur verantwortlichen Einteilung finanzieller Mittel auf Grund der Erfolgsgeschichten anderer Familien.
- ⌚ Die Familien bekommen von den MitarbeiterInnen Hilfe bei der Sicherstellung rechtlicher Ansprüche und bei der Vermittlung anwaltlicher Unterstützung.

Hilfe bei Konfliktbewältigung, Förderung des Sozialverhaltens im Multifamiliensetting

- ⌚ Die Familienzeit ermöglicht in jedem Termin Einzel-, Paar- und Familiengespräche.
- ⌚ Regelmäßig finden Multifamiliengespräche im Plenum statt.
- ⌚ Darüber hinaus gibt es Multielterngespräche und auch Multikindergespräche zur Stärkung der familiären Subsysteme.
- ⌚ Der Aufbau von innerfamiliärer gegenseitiger Wertschätzung und einem respektvollen Miteinander bekommt durch verschiedene Übungen eine Chance.
- ⌚ Das bereits beschriebene Aufzeigen von Kommunikationsmustern und den damit zusammenhängenden Wechselwirkungen wird Video unterstützt reflektiert.
- ⌚ Jede Familie entwickelt Maßnahmen zur Erhöhung des eigenen und des familialen Stolzes und Selbstwertes. Techniken wie das gemeinsame Zeichnen eines Familienwappens z.B. tiefen und festigen in ihrem Ausdruck diese stärkenden Emotionen.
- ⌚ Für das Training sozial relevanter Verhaltensweisen und sozialer Kompetenzen werden Elemente des Antiaggressionstrainings genutzt.
- ⌚ Zusätzlich erlernen alle Familienmitglieder gemeinsam verschiedene Entspannungstechniken.
- ⌚ In der gemeinsamen Reflexion des Sozialverhaltens werden auftretender Konflikte aufgegriffen und besprechbar gemacht, so dass Lösungsideen entstehen können. Somit werden Krisen genutzt und eine Moderation der Konflikte wird gelernt.

Krisenintervention

- ⌚ Für alle Beteiligten ist täglich eine 24stündige telefonische Notrufbereitschaft erreichbar.

- ⌚ Eine telefonische Beratung ist jederzeit vereinbar und möglich.
- ⌚ Für jede Familie steht ein monatliches Krisenkontingent von 2 Stunden zur Verfügung.
- ⌚ Bei Bedarf führen die Familienzeitmitarbeiter die Moderation von Krisengesprächen unter dem Einsatz von Konfliktlösungsstrategien zur akuten Entlastung und einer energiereichen Nutzung für lösungsorientierte Handlungs-, bzw. Veränderungsschritte.
- ⌚ Gegebenenfalls erfolgt die Vermittlung zusätzlicher Hilfen im Rahmen von gesundheitlicher und psychiatrischer Versorgung.
- ⌚ Die fallführende Fachkraft des Jugendamtes wird spätestens am nächsten Werktag über den Kriseneinsatz informiert und anschließend erfolgt eine Absprache des weiteren Vorgehens mit der fallführenden Fachkraft und der Familie.
- ⌚ Krise wird als Chance für Wendepunkte, als unterstützende Öffnung für Entscheidungsfindung verstanden und kann somit oft konstruktiv genutzt werden.

Gestaltung der Lebenssituation

- ⌚ Durch die Vernetzung der Familien erfahren alle eine motivatorische und planerische Unterstützung bei der Suche, Anmietung, Renovierung und Bezug einer Wohnung.
- ⌚ Ein Training des hauswirtschaftlichen Bereiches findet analog in der Familienzeit(Einkaufen, Kochen, Reinigen, Wäschewaschen usw.) statt und erlebt Übertragungsmöglichkeiten in das häusliche Feld der Familien.
- ⌚ Sowohl im Plenum als auch in Einzelsettings wird die Gesundheitsvorsorge und – fürsorge bei allen Familienmitgliedern in den Fokus genommen und eine selbstachtsame Haltung gefördert. Hierbei steht der Schutz und die Fürsorge jedes Einzelnen und auch füreinander im Vordergrund.
- ⌚ Durch die vielfältigen Situationen des Sich – Zeigens in der Familienzeit, durch die Kommunikation und Rückkopplung und durch ein positives Erleben von beraterischem und therapeutischem Arbeiten werden vorhandene Schwellenängste abgebaut.

Unterstützung bei schulischer und beruflicher Integration im Multifamiliensetting

- ⌚ Alle Familienmitglieder helfen bei der Unterstützung und Förderung von Hausaufgaben und Lernzielen der Schulkinder. Auch kleinere Geschwister erleben sich hilfreich, wenn ihnen eigene Handlungsmöglichkeiten während der Hausaufgabenzeiten klar sind.
- ⌚ Bei Entwicklungsrückständen erfahren die Eltern Unterstützung zur Findung von kognitiver, psychomotorischer oder ergotherapeutischer Förderungsmöglichkeiten.
- ⌚ Gemeinsam werden Wege gesucht zur Motivierung zu regelmäßigem Schul- bzw. Ausbildungsbesuch, bei den Erwachsenen vielleicht zu Umschulungsmaßnahmen und Arbeitsfindung.
- ⌚ Mit Hilfe von Rollenspielen werden Konfliktlösungsgesprächen in der Schule, am Ausbildungs- oder Arbeitsplatz vorbereitet, so dass Familien unbegleitet in diese Gespräche gehen und ihre eigene Wirksamkeit erleben können.
- ⌚ Möglich ist eine Unterstützung des gesamten Systems bei Bedarf themenbezogen, z.B. durch eine Informationsstunde der Lehrer / Eltern zu dem Thema Mobbing oder Traumafolgestörung oder Erlebnispädagogik durch unsere Zusatzqualifizierten Fachkräfte.

Freizeitgestaltung im Multifamiliensetting

- ⌚ Das Aufzeigen geeigneter Freizeitmöglichkeiten wird durch gemeinsame Aktivitäten gefördert.
- ⌚ Eine ressourcenorientierte Freizeitgestaltung zur Persönlichkeitsentwicklung mit der Nutzung der Fähigkeiten der Kinder, Jugendlichen und Familien wird planar besprochen und entwickelt. Damit erhöht sich die Lust aller Familienmitglieder auf gemeinsame Aktivitäten.
- ⌚ Eine Planung, Durchführung und Reflexion von Familienaktivitäten zur stärkeren Einbindung untereinander bzw. zur Integration in das Lebensumfeld kann vor allem mit Unterstützung der Familienvernetzung in der Familienzeit kontinuierlich passieren. Hierbei ist ein Lernen ohne Druck leicht möglich.
- ⌚ Die Vorbereitung und Durchführung von Festen wie z. B. Geburtstage, Weihnachten und Ferienaktivitäten hat in der Familienzeit ebenfalls Modellcharakter für die Familien unter ihrer eigenen Beteiligung, was eine Übertragung auf ihr Familiensystem erleichtert.

Förderung und Unterstützung von gesellschaftlich wünschenswerten Handlungs- und Einstellungsmustern im Multifamiliensetting

- ⌚ Die FamilienzeitmitarbeiterInnen fordern eine Auseinandersetzung mit einem humanistischen Menschenbild, mit seinen Werten und Normen und Bedeutungen. In dieser Auseinandersetzung finden alle Familienmitglieder ihren Platz und ihre Rolle, stellvertretend für die von ihnen ersehnte Stellung in der Gesellschaft.

- ① Der Verein bietet durch Gespräche, Informationen und Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Bildungsstand und Gesinnung Möglichkeiten zu Begegnung und Dialog.
- ① Die Wahrnehmungsförderung und Anregung kritischer Diskussionen zu politischen und gesellschaftlichen aktuellen Geschehnissen verbunden mit der Wahrnehmung eigener gesellschaftlicher Verantwortung unterstützt den Rollenfindungsprozess. Ein Teil davon ist die eigene Haltungsfindung zu zwischenmenschlichen Themen verbunden mit der Einschätzung und Entwicklung sozial verträglicher Verhaltensweisen.
- ① Innerhalb der Familienzeit werden interkultureller und geschlechtsspezifische Unterschiede thematisiert, um Akzeptanz, Toleranz und sozialer Verständigung zu fördern.
- ① Gleichberechtigung und Integrationsinhalte der alltäglichen Dialoge und des alltäglichen Miteinanders.
- ① Die Familienmitglieder erfahren Hilfe bei der Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Geschlechterrolle und Unterstützung bei der Findung einer selbstbewussten Geschlechteridentität.
- ① Ein fundierter und kritischer Umgang mit Medien wird praktisch anhand von tagesaktuellem Input geübt und befördert.

Unterstützung und Integrationshilfen für Hilfeempfänger mit Migrationshintergrund

- ① Die Familienmitglieder erfahren, wo sie Beratung in ausländerrechtlichen Verfahren bekommen können und wo sie ggf. einen Rechtsbeistand oder andere Experten finden können. Hierzu gehört auch die Unterstützung bei Problemen mit Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen.
- ① Gemeinsam mit allen Familien ist ein wesentlicher Inhalt in der Familienzeit das Erkunden und Verstehen von Kultur und Heimat. Dieses trifft auch für deutsche Familien zu. So wird eine differenzierte Wahrnehmung und auch ein neues Verständnis für andere Kulturen ermöglicht.
- ① Gemeinsam üben alle eine kultursensitive Betrachtung der Familie in Bezug auf Erziehungssysteme, -ziele, Partnerwahl, geschlechtsspezifische Unterschiede, Religion, Umgang mit Fremden, etc..
- ① Eine Einbeziehung des kulturellen Hintergrunds und Hilfe bei der Formulierung persönlicher, kultureller und sozialer Bedürfnisse und Ziele ist in der Familienzeit ausdrücklich gewünscht und erlaubt, um eine passgenaue Unterstützung bei sozialer Integration zu ermöglichen.
- ① Mit Hilfe kreativer Ideen organisieren alle gemeinsam Hilfen zur Überwindung sprachlicher Schwierigkeiten hin zu guten Verständigungsmöglichkeiten. Hierbei kann auch sowohl die trägerinterne als auch die familiäre Vielfalt an Sprachen und Herkunft hinzu gezogen werden.
- ① Alle FamilienzeitmitarbeiterInnen begegnen den Familien in einer kultursensiblen, offenen, neugierigen und selbstreflexiven Haltung.
- ① Shed e.V. beschäftigt MitarbeiterInnen aus dem deutschen, afrikanischen, türkischen, südamerikanischen und asiatischen Kulturraum.
- ① Shed e.V. ist kooperativ vernetzt mit der Fachgruppe "Interkulturelle Familientherapie und -beratung" der DGSF.

Hilfen für junge Mütter und Alleinerziehende im Multifamiliensetting

- ① In der Familienzeit wird ein profitables Erleben der anderen Mütter / Modellernen ermöglicht.
- ① Das Erstellen einer Netzwerkkarte zur bewussten Ressourcennutzung vorhandener Unterstützer hilft bei Krisen oder bei Betreuungsengpässen schnell weiter.
- ① Die Rollenfindung - Rollenklärung von Kind, Frau, Mutter wird durch Einzelarbeiten und durch mütterspezifische Settings innerhalb der Familienzeit gefördert.
- ① Biographische Schätze finden sich für jede Familie durch Genogrammarbeit, Peergruppenkarten und Aufstellungsarbeiten.
- ① Ängsten begegnen lernen alle Familienmitglieder durch eigenreflexive Trainingskonzepte und angeleitete Entspannungstechniken.
- ① Eine gute Bindungsarbeit wird unterstützt durch Marte Meo ermöglicht. Durch das Filmen von Alltagssequenzen zwischen Mutter und Kind und das spätere gemeinsame Anschauen lassen sich emotionale Bezogenheiten und gelingender Kontakt finden und reflektieren.
- ① Innerhalb der Familienzeit finden sich Orte und Möglichkeiten zur Nachreife für junge Mütter.
- ① Eine Einbeziehung der Väter wird gefördert. Auch bereits verloren gegangene Kontakte werden geprüft, ob sie wieder herstellbar sind zum Wohle der Kinder. Dies gilt auch für weitere Verwandte, wie z.B. Großeltern.
- ① Die Vernetzung von jungen Müttern und Alleinerziehenden wird gefördert.

Ressourcenorientierte, kooperierende und unterstützende Begleitung von Familien mit Sucht- bzw. psychischen Erkrankungen im Multifamiliensetting

- ① In der Familienzeit gibt es eine besondere Sensibilität im Umgang mit der Problematik, unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse der Kinder und des Kindeswohls. Alle Familien haben in ihrer Geschichte Menschen mit Sucht- und /oder psychischen Erkrankungen und sind insofern erfahren mit dem Thema. Diese Erfahrungen können ausgetauscht werden und bieten gleichzeitig einen großen Fundus an Verständnis und Umgangsstrategien.
- ① Die Stärkung des Wachstumspotentials der Familie und des Einzelnen wird zu diesem Thema durch das Erleben von Zugehörigkeit und durch die Enttabuisierung des Themenbereiches gefördert. Dadurch werden auch Formen der Kooperation ermöglicht innerhalb der Familienzeitgruppe und evtl. auch mit Experten außerhalb.
- ① Der Shed e.V. ist kooperativ vernetzt mit der Fachgruppe "Sucht" der DGSF.

Vorbereitung und Begleitung einer Reintegration von Kindern und Jugendlichen in die Herkunftsfamilie im Multifamiliensetting

- ① Die Teilnahme an der Familienzeit ist ein Trainingsfeld für die gesamte Familie.
- ① Es ist eine verlässliche und regelmäßige Zeit des Miteinanders.
- ① Eine gemeinsame biographische Aufarbeitung der Familiengeschichte und damit der Lebenswege bisher ermöglicht eine Einteilung des Lebens in Vergangenheit und Gegenwart und weckt Hoffnung auf eine veränderbare Zukunft.
- ① Die bewusste Erarbeitung von innerfamiliären Themen, Wünschen und Befürchtungen ermöglicht das Erfinden von gemeinsamen Lösungsideen.
- ① Die Familienzeit unterstützt ein transparentes Rückführungsmanagement bei der Rückführung von Kindern aus verschiedenen Orten.
- ① Eine Zielbestimmung und detailgenaue Zielbeschreibung jedes Familienmitgliedes wird möglich und auch eine Zielbestimmung der Familie insgesamt. Alle hören das Gleiche und können sich dazu einbringen.
- ① Eine konkrete Unterstützungsplanung für jedes Familienmitglied in der Rückführungsphase ist möglich.
- ① Es gibt wiederholt in der Familienzeit ein ritualisiertes Ankommen und einen ritualisierten Abschied, der häufig vorhandene Wunden aus den vorherigen Trennungszeiten heilen hilft.
- ① Alle erfahren eine Begleitungssicherheit während aller auftretenden Dynamiken durch die MitarbeiterInnen und die anderen Familien innerhalb der Familienzeit.

2.3 Internes Verfahren zur Sicherung des Kindeswohls gem. § 8a SGB VIII

Der Shed e.V. hat mit den belegenden Jugendämtern Wuppertal und Mettmann Vereinbarungen zur Umsetzung des § 8a SGB VIII getroffen.

Ergänzend zu § 2 Absatz 2 der getroffenen Vereinbarung mit dem örtlich zuständigen und hauptbelegenden Jugendamt Wuppertal verfahren intern die MitarbeiterInnen des Shed e.V. bei einem zu prüfenden Verdacht einer Kindeswohlgefährdung wie folgt:

Bei einer vermuteten potenziellen Kindeswohlgefährdung wenden sich die Familienzeitmitarbeiter mit ihren Beobachtungen und Erlebnissen an die Kinderschutzfachkraft des Shed e.V.. Sind in der Familie noch mehr MitarbeiterInnen durch spezifische Aufträge oder Vertretungen bekannt, so werden diese über das eingeleitete interne Verfahren informiert und zu einem Beratungstermin geladen.

In einem fachlichen Austausch erörtern die beteiligten Fachkräfte alle vorliegenden Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung.

Wenn die Fachkräfte weiterhin Anhaltspunkte für eine potenzielle Kindeswohlgefährdung sehen, so gehen die Kinderschutzfachkraft gemeinsam mit dem Familienzeitmitarbeiter in die Familie und machen eine Risikoeinschätzung möglichst mit der gesamten Familie zusammen.

Liegt nach der Risikoeinschätzung eine Kindeswohlgefährdung vor, dann folgt ein Sondertermin kollegialer Beratung im Leitungsteam mit den im Hilfeverlauf zuständigen und beteiligten Fachkräften. Ziel dieser Beratung ist die Erarbeitung eines Ablaufschemas für die Familie, wie und in welcher zeitlichen Rahmung die gefährdenden Punkte abzuwenden sind.

Die Ergebnisse des Verfahrensverlaufes und der Beratung inklusive des Ablaufschemas werden schriftlich fixiert und unmittelbar an die Familie und an das Jugendamt geleitet.

Die MitarbeiterIn des Shed e.V. informiert zusätzlich telefonisch persönlich die fallverantwortliche BSD – KollegIn im Jugendamt.

Kommen bei diesem Verfahren die Fachkräfte zu der Einschätzung einer akuten und dringenden Kindeswohlgefährdung, so wird das Jugendamt unverzüglich gem. § 5 der Vereinbarung informiert. Notwendige Maßnahmen zum sofortigen Schutz des Kindes werden unmittelbar von den FamilienzeitmitarbeiterInnen initiiert.

Erfolgt daraus ein Kontrollauftrag, der deutlich macht, dass durch die Unterstützung in der Familienzeit kein ausreichender Schutz für das häusliche Umfeld und den Verlauf der Zwischenzeiten gegeben ist und der durch die zur Verfügung stehenden zwei Stunden Krisenkontingent nicht abgedeckt werden kann, so müssen von Seiten des Jugendamtes weitere Maßnahmen ergriffen werden, wie z.B. die Installation einer weiteren Hilfe.

2.3 Internes Verfahren zum Umgang mit sexueller Gewalt

Der Umgang zu dem Thema sexuelle Gewalt erstreckt sich auf die Ebenen Eltern, Paar, Kinder, Mitarbeiter. Hierzu wird derzeit ein internes Verfahren entwickelt, was voraussichtlich im Februar 2014 seine Endfassung unter der Beteiligung aller Shed e.V. Mitarbeiter findet. Dieses wird dann in die vorliegende Leistungsbeschreibung eingearbeitet.

3. Qualitätsentwicklung

3.1. Standpunkt

Die Qualitätsentwicklung der Flexiblen Erziehungshilfen des SHED e.V. realisiert sich wesentlich durch das ständige und organisierte Einbinden aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Nach unserer Auffassung bedarf es dazu einer Organisationskultur, die inhaltliche Vielfalt und Differenziertheit aufweist und eines Kommunikationsstils, der auch im Dissens von Sympathie, Wertschätzung und Kooperation geprägt ist. Hier sehen wir wichtige Voraussetzungen für angemessene Interpretationen und Entscheidungen angesichts der im Arbeitsalltag auftretenden vieldeutigen und komplexen Problemen und dem notwendigen sensiblen Umgang mit Ungewissheit.

Die wichtigsten Instrumente der Sicherung fachlicher Qualität bleiben unabhängig von wechselnden Begrifflichkeiten die schon bewährten, nämlich Beratung, Anleitung, Supervision, Fortbildung und die systematische Dokumentation der erbrachten Leistung. Qualität ist nicht mechanisch gleichzusetzen mit Zielerreichung, sondern entwickelt sich in einem komplexen Verfahren der Kommunikation und des Dialogs und vor dem Hintergrund sich möglicherweise widersprechender Interessen- und Bedürfnislagen.

3.2. Strukturqualität

Grundlage der strukturellen Qualität der Flexiblen Erziehungshilfen des SHED e.V. ist die personelle Ausstattung mit qualifizierten Fachkräften, denen umfassende Beratungs-, Reflexions- und arbeitsfeldbezogene Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dazu gehören insbesondere Team- und kollegiale Beratung, regelmäßige externe Supervisionen und die mögliche Hinzuziehung weiterer externer Fachkräfte. Als weitere strukturelle Aspekte sind zu nennen die räumliche Ausstattung, die gemeinsame Beratung ebenso ermöglicht wie Einzelgespräche in angenehmer Atmosphäre, Mobilität und Erreichbarkeit der MitarbeiterInnen und zeitgemäße Kommunikations-, Datenverarbeitungs- und Informationstechnologie. Die Nutzung der trägerinternen Datenbank führt zu einer umfassenden Dokumentation aller angefallenen Arbeitszeiten versehen mit einem Stichwort zu den gearbeiteten Inhalten. Dazu kommt die Einbindung in die Strukturen und die Nutzung der Ressourcen des Trägervereins und des Dachverbandes sowie die Teilnahme an Facharbeitskreisen und Diskussionsforen.

3.3. Prozessqualität

Grundsätzlich realisiert sich Prozessqualität durch methodisch angeleitetes und reflektiertes Handeln mit der arbeitsfeldspezifischen Besonderheit einer prozesshaften, transparenten und einzelfallbezogenen Zielkonkretisierung.

Die prozessbezogenen Qualitätskriterien unserer Arbeit orientieren sich an den im Punkt 1.1. beschriebenen essentiellen Grundlagen und den Schlüsselprozessen innerhalb der flexiblen Erziehungshilfen.

Dazu zählen:

Anfragebearbeitung
Auftragsklärung
Hilfeplanung
Beziehungsaufbau und Hilfedefinition
Betreuung
Krisenintervention
Verlaufssteuerung
Zwischenbilanzierung
Rückkopplungen
Beziehungs- bzw. Auftragsabschluss
Evaluation

Die Prozessqualität wird in der Familienzeit kontinuierlich dokumentiert auf unterschiedliche Arten. Zum Einen dokumentieren die Familien selber in Form von Tagesprotokollen und mit Hilfe von standardisierten Einschätzungsbögen die Inhalte der Arbeiten und auch die Bewertung der Nützlichkeit zu jedem Termin. Hier findet sich eine differenzierte Sicht auf die Paar-, Eltern- und Kinderebene, womit die strukturelle Wirksamkeit im Prozessverlauf geprüft und gesichert werden kann. In den Familiendynamikbögen dokumentieren alle Familienmitglieder ihre Reflexion und ihre individuelle Einschätzung der Wirksamkeit und stellen dies vor der Hilfeplanung dem Jugendamt zur Verfügung. Die Familienzeitmitarbeiter dokumentieren ebenfalls in den Dynamikbögen ihre Sicht auf die einzelne Familie. Darüber hinaus findet sich die Qualität des Prozesses wieder in den anamnestischen Erfassungsbögen, der Zwischenbilanzierung und der Abschlussevaluation. Teamberatungen und supervisorische Ergebnisse werden pro Familie protokollarisch erfasst und mit der Familie besprochen. So fließen diese Ergebnisse ebenfalls ein in die Einschätzungsbögen und vergrößern die Wirkung.

3.4. Ergebnisqualität

Wesentliches ergebnisorientiertes Qualitätsmerkmal eines flexiblen Hilfeansatzes ist die überprüfte Erreichung der gemeinsam mit den Leistungsberechtigten entwickelten und ständig reflektierten Ziele, die naturgemäß sehr unterschiedlich sein können. Ohne standardisierende und die prozessbezogene Herangehensweise hemmende Kriterien entwickeln zu wollen, lassen sich einige Ergebnisziele nennen.

Dazu zählen:

- ① Entlastung der Familien durch die Erlangung einer Perspektive, eigene Ideen zu Konfliktlösungen, Zugehörigkeit, Hoffnung, Glaube an Eigenwirksamkeit, gesteigerter Selbstwert
- ① Sicherung der Beziehungsfähigkeit und Verbesserung der Erziehungsmöglichkeiten
- ① Vernetzung im Lebensumfeld
- ① Neudefinition der Beziehung zur Familie, Sicherheit in der Gestaltung und Bewältigung gestellter Anforderungen und perspektivischer Lebensplanung
- ① Proaktive Haltung zur eigenen Lebensgestaltung
- ① Mut zur Mobilität
- ① Zielgerichtetes Herausfinden und differenzierte, entscheidungssichere Wahl konkreter Unterstützungsangebote der Familienangehörigen

Die Messung von Ergebnisqualität erfordert methodische Vielfalt und sorgfältige Arbeit; zentraler Bestandteil einer solchen Messung sollte jedoch grundsätzlich die Beurteilung der Hilfeergebnisse durch den Leistungsberechtigten sein.

Eine Abschlussevaluation beinhaltet den zweiten Familiendynamikbogen und ein zusätzliches Evaluationspapier jedes einzelnen Familienmitgliedes.

Die Besonderheit innerhalb der Familienzeit sichert die Erfassung der Langzeitwirkung von Qualität zusätzlich durch ein jährlich statt findendes Treffen aller ehemaligen Familienmitglieder und Mitarbeiter. Hierbei wird mit Hilfe eines Fragebogens und einer Metaplanwand die fortgesetzte Entwicklung der Familien dokumentiert.

3.5. Qualitätssicherung

Die Flexiblen Erziehungshilfen des SHED e.V. verstehen Qualitätsentwicklung als einen ständigen Prozess, der in hohem Maße von Reflexion und Kommunikation geprägt ist. Maßnahmen zur Qualitätssicherung dienen dem Zweck, erreichte Standards zu sichern und geben die Basis für die Weiterentwicklung.

Qualitätssicherung durch konzeptionelle Weiterentwicklung

- ⌚ Fortschreibung und jährliche Überprüfung der im Qualitätshandbuch zusammengefassten Grundlagen des Qualitätsmanagements (Leitbild, Leistungsbeschreibung, Qualitätsentwicklungsbeschreibung, Stellenbeschreibungen, Schlüsselprozesse, Qualitätszirkel)
- ⌚ Regelmäßige Fortschreibung der Konzepte
- ⌚ Motivation aller MitarbeiterInnen zur neuentwicklung von Konzeptionen
- ⌚ Fachliche Weiterentwicklung durch Erfahrungsaustausch mit anderen Anbietern und Diensten, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden.

Qualitätssicherung durch Teamentwicklung

- ⌚ Gründliche Fallberatung in Teams, kollegiale Beratung
- ⌚ Regelmäßige systemische Team- und Fallsupervision durch externe Fachkraft;
- ⌚ Unterstützung der Weiterbildungen der MitarbeiterInnen
- ⌚ Methodentrainings
- ⌚ Vermittlung der aktuellen Fachdiskussionen durch Leitung
- ⌚ gemeinsame Fortbildungen
- ⌚ Organisation außerberuflicher Teamtreffen wie Betriebsausflug, Feste

Qualitätssicherung durch Personalentwicklung

- ⌚ Detaillierte Stellenbeschreibung
- ⌚ Ständige Ansprechbarkeit der Leitung für fachliche und persönlichkeitsbezogene Beratung
- ⌚ Bereitstellung von Mitteln zur Fort- und Weiterbildung
- ⌚ Ermutigung zur verantwortlichen Übernahme neuer Aufgaben

Qualitätssicherung durch Dokumentation

- ⌚ Vollständige und übersichtliche Aktenführung
- ⌚ Protokollierung von Hilfeplanung sowie der Zieldiskussion
- ⌚ Protokollierung der Team- und kollegialen Beratungen und Supervisionen
- ⌚ Protokollierung der Ergebnisse aus Fortbildungen

Qualitätssicherung durch Ergebniskontrolle

- ⌚ Ständige Reflexion über die Zielformulierung und -erreichung im Beratungssystem
- ⌚ Datenbank zur Erfassung aller Hilfeverläufe in Zahlen und Inhalten